SKM KÖLN

SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e. V.

Bericht des Jahres 2022

Zusammenhalten und Zukunft gemeinsam gestalten

Markus Peters
Vorstand

Elisabeth Quiske
Vorständin

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen heute den Jahresbericht 2022 des SKM Köln präsentieren zu können. Herzlichen Dank, dass Sie sich Zeit für uns nehmen. Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, gemeinsam mit Ihnen auf das vergangene Jahr zurückzublicken und Erfolge, Herausforderungen und Entwicklungen zu reflektieren.

2022 war ein Jahr voller Herausforderungen, insbesondere aufgrund des Angriffs auf die Ukraine, von dem auch der SKM Köln stark beeinflusst wurde und wird. Nicht nur haben wir innerhalb kürzester Zeit gut einhundert geflüchtete, oftmals mehrfach belastete Menschen in eigenen, abgeschlossenen Wohnraum gebracht, auch die mit der Krise verbundenen Kostensteigerungen beschäftigen uns sehr. (-> lesen Sie hierzu die Seiten 6–7)

Der Jahresbericht 2022 befasst sich im Schwerpunkt mit dem Thema „Zusammenhalt“ und zeigt auf, dass dieser in einer Zeit, in der wir mit vielfältigen sozialen und politischen Herausforderungen konfrontiert sind, von größter Bedeutung ist.

Sie können in mehreren Beiträgen lesen, wie der Zusammenhalt uns geholfen hat, den Folgen des Krieges hier in Köln zu begegnen, und wie uns der Zusammenhalt immer wieder darin bestärkt, nachdrücklich an Erhalt und Weiterentwicklung eines sozialen Kölns mitzuarbeiten.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die trotz der schwierigen Bedingungen im Jahr 2022 sowie ja auch schon in den Vorjahren engagiert und mutig gearbeitet haben, um die Hilfen für die Menschen, die sich tagtäglich an uns wenden, sicherzustellen. Ohne ihr Engagement, ihre Kreativität und ihre harte Arbeit wären wir nicht in der Lage gewesen, all die Herausforderungen anzugehen!

Wir hoffen, dass von diesem Jahresbericht auch für Sie Inspiration ausgeht, sich aktiv für den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft einzusetzen. Lassen Sie uns beherzt gemeinsam ein Köln des Zusammenhalts schaffen, in dem jeder Mensch immer eine neue Chance bekommt.

Vielen Dank für Ihre Lektüre und Ihr Interesse – und nun viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst,

Markus Peters Elisabeth Quiske

Inhalt

3 Vorwort

Draußen und drinnen

6 Ein Plädoyer gegen den Abbau sozialer Infrastruktur

8 Ukraine-Nothilfe: Schnelle und unbürokratische Hilfe

10 Finanzierungsstruktur DE FLO
Sozialpolitische Herausforderungen für Soziale Betriebe

11 Wohngruppe der Wohnhilfe Brühler Landstraße
Menschliche und tierische Gäste sind herzlich willkommen

12 SKM-Familienzentren als „Nachhaltige Kitas“ zertifiziert

13 Zusammen-Halten

14 Augen auf! Hinsehen und schützen!
Präventionsschulungen im Rahmen des Institutionellen Schutzkonzeptes

15 SKM-Team youngcaritas
Junge Menschen aus vielen Ländern engagieren sich

16 Legale HALL OF FAME am Kalkberg feierlich eröffnet
Die MittwochsMalerinnen und -Maler gestalten öffentlichen Raum in Köln-Mülheim

17 Ehrenamt sei Dank!

18 Das erste Jahr im neuen Zuhause auf der Florastraße

Aus der Praxis

20 Porzer Kleiderschrank
Mode für Menschen, die an morgen denken

22 Die Exoten
Männer- und Jungenarbeit soll selbstverständlicher werden

23 Wie muss ein Mann sein? Wahrnehmung und Realität.
Ein Interview mit Tobias Latz – Sexualpädagoge und Männerberater beim SKM Köln

24 MülHEIMer Arche
Ein vielseitiges Angebot für obdachlose Menschen in Köln-Mülheim

26 Modellprojekt „Telefonzelle 4.0“
Unterstützung Ratsuchender bei Zugang und Nutzung digitaler Kommunikationsmittel

27 Wie funktioniert die „Telefonzelle 4.0“?
Ein Erfahrungsbericht

28 „BerMico“ – drohenden Wohnungsverlust vermeiden
Eine Projektidee das SKM Köln

29 EBTS
Psychoedukation und gemeinsames Spiel für geflüchtete Familien

30 Sprache ist ein Schatz!
Bundesprogramm Sprach-Kitas

32 SKM-Jugendkulturmobil ermöglicht Jugendarbeit im öffentlichen Raum
Köln-Porz bewährt sich als regionaler Schwerpunkt

34 SKM Suchtselbsthilfereferat
Suchtmittelfreies Leben durch die Nutzung von Selbsthilfepotenzial

Menschen für Menschen 2022 in zehn Eindrücken

36 Schnipsel aus dem Ehrenamt
Berührendes und Bewegendes aus den Projekten

37 Endlich wieder möglich: zwei besinnliche Adventsfeiern mit dem Lionsclub Köln-Rhenus

37 Sachspende der Pax-Bank und des Lions Clubs für Geflüchtete aus der Ukraine: Tablets für mehr Teilhabe

38 Das Wasser reichen – das Wasser empfangen?!
Unsere Gäste sind ein Segen!

39 Adler Group stattet Notunterkünfte mit Möbeln aus

39 Ein Urgestein verlässt den SKM
Wir verabschieden Rainer Best in den Ruhestand

40 Sozialster Weihnachtsmarkt Kölns
Wie aus einer Idee ein Fest wurde

41 25. Nacht der Lichter

42 40 Jahre Fachklinik Tauwetter
Ein Jubiläum, eine abgeschlossene Renovierung und viel Nostalgie

43 Kinderrechte jetzt!
Bildungsmöglichkeiten in der Coronazeit

Der SKM Köln

44 Der SKM Köln in Zahlen

46 Der SKM Köln

47 Das Leitbild

48 Das institutionelle Schutzkonzept

49 Der Aufbau des SKM Köln

50 Impressum

Ein Plädoyer gegen den (ungeplanten) Abbau sozialer Infrastruktur

von Markus Peters

Keine lange Vorrede, kein Feuilleton-Einstieg: Wir stehen an der Schwelle zum Rückbau sozialer Infrastruktur in ganz Deutschland, aber natürlich auch in Köln!

Haben Staat und Stadt in den ersten beiden Pandemie-Jahren noch schnell und mit oft unbürokratischen Regelungen tatsächlich einen Rettungsschirm aufgespannt, der es Organisationen wie dem SKM Köln ermöglichte, sich auf die Notlagen der Menschen unter den schon ausreichend komplizierten Vorzeichen von Corona zu konzentrieren, so scheint die Kraft dafür zunehmend zu schwinden. Das Jahr 2022 – auch in anderer Hinsicht bereits als Zeitenwende ausgerufen – markiert auch für die soziale Dimension einen tiefen Einschnitt.
Der Kontext ist klar. Durch den Überfall Russlands auf die Ukraine sind nicht nur viele Menschen nach Deutschland geflohen, sondern es ist auch zu einer Energiekrise im Land gekommen. Lange Zeit sind dabei nur steigende Energiepreise und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Privathaushalte diskutiert worden. Die Wohlfahrtsverbände in Köln haben aber bereits im September 2022 auch darauf hingewiesen, welche dramatischen Auswirkungen die 2023 völlig zurecht stark steigenden Löhne auf ihre Finanzlage haben.

Die Stadt Köln hat für den Doppelhaushalt 2023/2024 ca. 2 Prozent Personalkostensteigerungen pro Jahr für Freie Träger angenommen. Zu dieser Zeit waren bereits die Auswirkungen des unterjährigen TVöD-Abschlusses im Sozial- und Erziehungsdienst (+5,5 Prozent) und die steigenden Lohnnebenkosten zum Jahreswechsel (+1,0 Prozent) klar. Und es war schon zu diesem Zeitpunkt deutlich abzusehen, dass es zu kostenintensiven Tarifabschlüssen kommen würde. Im speziellen Lohnsegment des Sozialen wird die Gesamtsteigerung von 2022 auf 2023 nach Beschluss der Inflationsausgleichsprämie bei ca. 10 Prozent liegen. Der Rat der Stadt Köln hat im Zuge des Haushaltsbeschlusses noch einen 5-Millionen-Euro-Struktursicherungsfonds aufgestellt, der abpuffernd zusätzlich 5 Prozent Förderung (2023 und 2024) ermöglichen soll und trotz eines zusätzlichen Eigenanteils wirkt er abfedernd!

Damit ist jedoch auch klar, dass es 2023 eine Refinanzierungslücke gibt – von ca. 3 Prozent, zuzüglich zu bereits 10 Prozent Eigenanteil, der bei freiwilligen Leistungen sowieso von Freien Trägern erbracht werden muss.

Und das sind nur die großen Linien in Köln. Hier sind die Rahmenbedingungen im Gegensatz zu LVR und Land zumindest für das Jahr 2023 geklärt – wir sind mitten im Jahr 2023 und die Lohnsteigerungen wirken schon massiv, Steigerungsraten werden aber erst irgendwann unterjährig abgebildet. Und die Träger sind dadurch gezwungen vorzufinanzieren und/oder im Nachhinein zu erfahren, dass es nicht reicht …!

Wie soll das von Organisationen gestemmt werden, die ihren Mitarbeitenden TVöD oder AVR (Caritas-Tarif Deutschland) bezahlen – und will darüber jemand ernsthaft diskutieren? Die Konsequenzen sind abzusehen und reichen von Leistungskürzungen über Angebotsaufgaben vielleicht sogar bis hin zu Insolvenzen.

Ist das schlimm? Kann dann nicht einfach die Stadt selbst übernehmen? Ja, theoretisch vielleicht. Der finanzielle Aufwand würde jedoch in kommunaler Eigenregie nach allem, was wir wissen, steigen. Die „frei werdenden“ Fachkräfte, die auch bei den Trägern heute schon händeringend gesucht werden, wechseln sicherlich nicht alle zur Kommune. Und die Stadt selbst ist heute schon im Jugend- und Sozialbereich massiv vom Fachkräftemangel betroffen. Zudem würde mit den Strukturen wichtiges Know-how verloren gehen. Der Fachkräftemangel alleine führte zu einem De-Facto-Abbau der sozialen Infrastruktur; wegbrechende Trägerstrukturen würden das noch verschärfen.

Die Bedeutung der Organisationen der Freien Wohlfahrtspflege hat sich nach den Pandemie-Jahren 2020/2021 erneut exemplarisch bei den Hilfen für ukrainische Geflüchtete gezeigt. Sehr berührt und dankbar, aber auch stolz bin ich, was die Mitarbeitenden des SKM Köln im Verbund mit hochengagierten Ehrenamtlichen und Unterstützenden geleistet haben: Innerhalb von wenigen Wochen

konnten wir 100 mehrfach belastete Menschen vorübergehend in kleinen, abgeschlossenen Wohneinheiten unterbringen, die wir kurzfristig hergerichtet und ausgestattet haben; Menschen, die wir zum Teil bis heute betreuen – und das alles neben dem unverminderten Tagesgeschäft! Und mit diesem Engagement stehen wir bei Weitem nicht alleine.

Das „Tagesgeschäft“ der Organisationen der Freien Wohlfahrtspflege bringt zudem immer wieder wichtige Innovationen hervor:

- Der SKM Köln hat seinen Neubau in der Florastraße in Nippes mit 37 öffentlich geförderten Wohnungen mit eigenem Mietvertrag für Menschen mit besonderen Herausforderungen – hauptsächlich wohnungslosen Menschen – feierlich eröffnet. Damit wollten wir sozial- und auch stadtentwicklungspolitisch ein Zeichen setzen.

- Gemeinsam mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen e. V. Köln und dem Jugendamt der Stadt Köln haben wir die Fachstelle Mirai eröffnet, die spezialisierte Hilfen für Kinder und Jugendliche mit sucht- und/oder psychisch erkrankten Eltern bietet.

- Durch den Verein „Arche für Obdachlose e. V.“ finanziert und beauftragt bieten wir seit einem Jahr die MülHEIMer Arche an. 75 Menschen (!) konnte mit der Pop-up-Kontakt- und Beratungsstelle schon geholfen werden, so dass sie nicht mehr auf der Straße leben.

- Im Verbund mit dem Ortscaritasverband Bonn haben wir das Digitalisierungsprojekt „Telefonzelle 4.0“ initiiert, das spezialisierte Beratungsangebote in niedrigschwellige Angebote vor Ort bringt.

- All unsere Kitas wurden als „Nachhaltige Kita“ zertifiziert und haben die Essenverpflegung komplett auf Bio-Produkte umgestellt, was gerade für Kinder in belasteten Stadtvierteln eine wichtige Bildungs-, aber eben auch Gesundheitsoption eröffnet.

- Das szeneorientierte Jugendkulturangebot „MittwochsMaler und -Malerinnen“ hat gemeinsam mit dem Jugendamt die zweite HALL OF FAME in Köln (diesmal in Buchforst) realisiert und damit eindrücklich gezeigt, welche Interventionskraft für den öffentlichen Raum in diesem Ansatz liegen kann.

- Mit „Ehrenamt für alle“ bieten wir professionell begleitete Engagement-Settings für alle Menschen an und schließen damit eine große Teilhabe-Lücke in unserer Gesellschaft.

Worauf will ich hinaus? Ja, ich bin ein Fan der Kolleginnen und Kollegen im SKM Köln, die wirklich mit Herzblut arbeiten und die Menschen im Blick haben! Ja, ich sehe natürlich auch die Krisen dieser Zeit, die sich verändernden Rahmenbedingungen und das Ringen von Politik und Verwaltung um gute Lösungen. Aber ich sehe auch das: Fachkräfte sind schwer zu finden. Nachhaltiges Handeln ist oberstes Ziel, aber auch teuer. Zur drohenden Teilhabe-Schere der Digitalisierung haben wir sogar einen Fachtag veranstaltet. Mir geht es um Priorisierung und um planvolles Handeln. „Kinderfreundliche Kommunen“ können im Jahr 2023 nicht 1,2 Prozent pauschale Kostensteigerungen pro Jahr in Förderprogramme für Offene Kinder- und Jugendarbeit aufnehmen, wenn die Realität eine ganz andere ist – auch wenn das Siegel nur besagt, dass die Kommune auf einem guten Weg ist. Das geht erst recht nicht, wenn wir berücksichtigen, welche Generation die Lasten der Pandemie unstrittig besonders trägt und bezahlen wird. ←

Aus meiner Sicht braucht es jetzt eine echte Priorität des sozialen Kölns – gegen den Abbau sozialer Infrastruktur und insbesondere für die junge Generation. Wenn es zu Abbau kommen muss, dann bitte geplant!

UKRAINE-NOTHILFE
Schnelle und unbürokratische Hilfe

Am 24. Februar 2022 begann – für ganz Europa bis zu diesem Zeitpunkt unvorstellbar – der Krieg in der Ukraine. Mit Eintreten der kriegsbedingten Fluchtbewegung aus der Ukraine war es für den SKM Köln eine Herzensangelegenheit, bei der Unterbringung und Betreuung der geflüchteten Menschen zu helfen.

Zunächst wurden gerade freie Kapazitäten aus Bestandsobjekten als Notunterkunft für ukrainische Familien mit Handicap zur Verfügung gestellt. Hier konnten Menschen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung, Gehörlose und Schwangere aufgenommen werden. Die Einrichtung der Unterkünfte sowie Schönheitsreparaturen wurden in Absprache mit der Stadt Köln innerhalb weniger Tage durch Privatspenden, ehrenamtliche Arbeit und jede Menge Enthusiasmus der extra dafür geschaffenen SKM-Arbeitsgruppe gestemmt – für alle eine emotionale Zeit.

Die ankommenden Familien waren hoch traumatisiert. Zudem konnten viele ihre eigenen finanziellen Mittel nicht nutzen, da die russische und infolgedessen auch die ukrainische Währung von SWIFT ausgeschlossen wurde. Es war ihnen daher noch nicht einmal möglich, Lebensmittel zu kaufen, sodass als erste humanitäre Hilfe Lebensmittelgutscheine an die Familien verteilt wurden. Diese waren an den SKM Köln durch Einzelspenden herangetragen worden und durch Zukauf aus Bargeldspenden möglich.

Schnell wurde deutlich, dass ein sehr hoher logistischer Aufwand nötig war, um die Versorgung der Menschen mit den Dingen des täglichen Gebrauchs, wie z. B. Kleidung, Möbel, Haushaltswaren, Spielsachen und auch digitalen Medien etc., zu koordinieren. Aus diesem Grund schuf der SKM Köln in aller Eile ein kleines Logistik-Zentrum (Thieboldsgasse) in der Innenstadt. Dieses konnte dank des hohen gemeinsamen Engagements von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen innerhalb weniger Tage eröffnet werden und half fast 15 Monate lang, mit geregelten Öffnungszeiten, bei der Versorgung der Geflüchteten. Inzwischen hat es sich großartig weiterentwickelt: Es ist zur geschätzten Begegnungsstätte und zum Austauschort geworden, um bei einer Tasse Tee oder Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen. Auch werden dank der Unterstützung des SKM-youngcaritas-Teams hier Kinder betreut, wenn ihre Mütter die nötigen Behördengänge oder andere administrative Dinge zu erledigen haben.

Die Stadt Köln stieß durch den großen Zustrom an Geflüchteten schnell an ihre Grenzen und suchte dringend nach weiteren Unterkünften. Der SKM Köln konnte an dieser Stelle erneut tätig werden, indem er vorübergehend nutzbare eigene Unterkünfte für Familien zur Verfügung stellte, aber auch zusätzliche Objekte anmietete und in aller Schnelle herrichtete. So konnte kurzfristig Wohnraum für über 80 Menschen geschaffen werden.

So schnell wie möglich wurden die Wohneinheiten bezugsfertig gemacht. Was fehlte, konnte im kurzfristig eröffneten Logistikcenter abgeholt werden.

Dank der Fördermittel einer Stiftung war es zudem möglich, dass der SKM Köln zum 1. Mai 2022 eine Koordinationsstelle für die Ukraine-Hilfe im Verband ins Leben rufen konnte. Durch diese wurde eine deutliche Entlastung geschaffen für Mitarbeitenden, die bis dato zusätzlich zu ihren originären Aufgaben für die Unterbringung der Geflüchteten zuständig gewesen waren.

Die Zuweisungen der Familien in die Unterkünfte des SKM Köln erfolgten über das Wohnungsamt der Stadt Köln. Von Vorteil erwies sich dabei die seit Jahren bestehende gute Vernetzung zwischen den beiden Akteuren. Die Familien versorgten sich, sobald Sozialleistungen genehmigt waren, in den Unterkünften eigenständig. Unterstützt werden sie dabei heute von den Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe des SKM Köln und weiterhin vielen Ehrenamtlichen.

Hauptaufgabe der psychosozialen Unterstützung und Begleitung ist es, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, insbesondere auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Integration. Hierzu zählen u. a. die Vermittlung in Sprachkurse, Hilfen bei Antragstellung, Formularhilfen, Vermittlung von Kita- oder Schulplätzen sowie die Entwicklung von beruflichen Perspektiven. Durch großzügige Spenden und Fördermittel konnte der SKM therapeutische Hilfen (lesen Sie hierzu auch den Artikel „EBTS – Psychoedukation und gemeinsames Spiel für geflüchtete Familien auf Seite 29) anbieten, um die Geflüchteten – speziell die geflüchteten Kinder – dabei zu unterstützen, ihre Traumata soweit möglich zu bearbeiten und noch mehr „ankommen“ zu können. Auch zusätzliche Aktionen waren nur durch Spenden möglich – etwa im Sommer eine Tour zum Drachenfels und an Weihnachten Geschenkgutscheine für die Kinder, so dass einige kleine Herzenswünsche erfüllt werden konnten. Und natürlich gab es auch – wie es sich in Köln gehört – eine Karnevalsparty für die Kinder. Weitere Aktivitäten und Ausflüge sind geplant. ←

Finanzierungsstruktur DE FLO

Sozialpolitische Herausforderungen für Soziale Betriebe

Wollen Sie unsere Beschäftigungshilfe unterstützen?
Spenden Sie jetzt unter dem Stichwort „DE FLO“ an paypalspenden@skm-koeln.de

Die Beschäftigungshilfe DE FLO ist ein Ort, an dem langzeitarbeitslose Menschen mit besonderen sozialen Hemmnissen ihre arbeitsmarktrelevanten Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben können und dabei sozialpädagogisch begleitet werden. Finanziert wird DE FLO über verschiedene Instrumente des Jobcenters und des Landschaftverbands Rheinland (LVR).

Diese Finanzierungen sind teilnehmerabhängig, und genau das ist das Problem. Die Infrastruktur des Angebotes ist nur dann gesichert, wenn alle zur Verfügung stehenden Plätze belegt sind. Denn die Räumlichkeiten und die Personalstruktur der Pädagoginnen und Pädagogen, Anleiterinnen und Anleiter sind darauf ausgerichtet. Dahinter verbergen sich Kosten für Miete und Gehälter und anderen Sachkosten. Mit anderen Worten: Finden sich keine Teilnehmenden für DE FLO, gerät die Wirtschaftlichkeit in eine Schieflage. Und genau das ist 2022 passiert.

Trotz der Anerkennung und Wertschätzung für dieses vor fast vierzig Jahren ins Leben gerufene Angebot drohte das wirtschaftliche Aus. Der Grund liegt in der fragilen Finanzierungsstruktur, bei der DE FLO das volle Risiko trägt. DE FLO ist ein „Sozialer Betrieb“ und gemeinnützig. Soziale Betriebe erwirtschaften Erlöse, um zu existieren, nicht um Gewinne zu erzielen. Aus diesem Grund gibt es keine Chance, Rücklagen für schlechtere Zeiten zu bilden. Diese Betriebe bieten auf dem Arbeitsmarkt Benachteiligten eine Tagesstruktur, soziale Stabilisierung, Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung. Damit haben sie einen enormen Wert für die Gesellschaft, in der wir alle leben. Als Säule der Teilhabe und Integration in Arbeit von langzeitarbeitslosen Menschen schaffen sie es, wieder neue Chancen und Perspektiven zu eröffnen, an die die betroffenen Menschen teils schon sehr lange nicht mehr geglaubt haben. Sie arbeiten mit ihnen und für sie und wissen um ihre Probleme. Die durch die Beschäftigung erzielten Erträge reichen für den Erhalt der Infrastruktur und der nicht refinanzierten Anteile aber nicht aus.

Um den Bestand der „Sozialen Betriebe“ abzusichern, bedarf es daher nach Jahrzehnten der „Projektitis“ und eines ständig wechselnden „Flickenteppichs“ aus immer befristeten Teilfinanzierungen, Zuschüssen und Projektmitteln der unterschiedlichen Ebenen klarer rechtlicher Rahmenbedingungen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sowie einer entsprechenden Berücksichtigung in der Abgabenordnung. Es muss endlich sichergestellt werden, dass die Sozialen Betriebe für ihre gesellschaftlich relevante Tätigkeit für langzeitarbeitslose Menschen – wie alle anderen gemeinnützigen Angebote auch – eine verlässliche Grundfinanzierung erhalten.

Daher haben sich 2022 einige Träger vergleichbarer Einrichtungen im Erzbistum Köln zusammengeschlossen und haben zusammen mit der BAG IdA (Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit) eine Kampagne ins Leben gerufen, um für dieses Thema zu sensibilisieren. **Die Kampagne #DauerhafterLockdown (www.dauerhafter-lockdown.de) entstand als Reaktion auf die Folgen der corona-bedingten Schließungen der Sozialkaufhäuser.** Für das Thema der instabilen Finanzierungsstrukturen wird sich DE FLO auch weiterhin engagieren und wird Gespräche sowie Aktionen initiieren, um gesicherte Finanzierungen für soziale Betriebe zu erwirken. ←

Wohngruppe der Wohnhilfe Brühler Landstraße

Menschliche und tierische Gäste sind herzlich willkommen

Aber warum sollte man uns besuchen? Wer auf den Hof unserer Wohngruppe kommt, weiß sehr schnell warum, denn wir haben einen 1.800 qm großen Garten, in dem es viel zu entdecken gibt: Obstbäume, ein großes Gewächshaus für Tomaten, Gurken und Chili, ein Hochbeet für Salate, Kohlrabi und Möhren.

Unserer Einladung sind im Jahr 2022 viele Menschen gefolgt. Im Mai 2022 besuchten uns der stellvertretende Stadtdechant und für den SKM zuständige Pfarrer Karl-Josef Schurf, die beiden Vorstände Markus Peters und Elisabeth Quiske sowie interessierte Mitarbeitende des SKM. Im August 2022 durften wir acht Mitarbeitende der Münchner Rück aus Düsseldorf begrüßen, die trotz hoher Temperaturen kräftig mit angepackt haben. Der Kompost wurde umgegraben, ein inzwischen morsches Hochbeet abgebaut, die Beete gepflegt. Und selbstverständlich wurde im Anschluss gegrillt.

Wir haben auch tierische Dauergäste im Garten. Unsere wunderschönen, wilden Blumenflächen locken nicht nur alle Arten von Faltern an; im Insektenhotel wimmelt es von fleißigen Bienen, und auch der Unterschlupf für die Igel ist regelmäßig belegt. Es kam sogar mal ein kleiner Hahn vorbei – wir wissen nicht woher und warum –, aber den haben wir an einen benachbarten Bauern weitervermittelt.

Wir wohnen hier mit insgesamt sechs Männern auf drei Etagen. Das Haus gehört zur Wohnhilfe des SKM. Gemeinsam mit zwei ehrenamtlichen Damen und zwei Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes bewirtschaften wir diesen Garten. Dabei hat jeder seinen eigenen Verantwortungsbereich, je nach Interesse oder Fähigkeit. Das klappt auch ganz gut, das sieht man an der reichen Ernte. Was wir nicht selber essen, stellen wir anderen sozialen Einrichtungen zur Verfügung. Mit der Arbeit im Garten haben wir aber auch eine sinnstiftende Beschäftigung – viele von uns sind arbeitslos oder haben schon das Rentenalter erreicht. Und was wir tun, steht ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Wir stellen Komposterde her und gewinnen aus dem Saatgut die Samen für das nächste Jahr. Was der Garten nicht hergibt, kaufen wir wie alle anderen ein – natürlich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Bus. Klimaschutz, der allen nutzt. ←

Im Jahr 2022 gab es viel Besuch in der Brühler Landstraße. Die Bewohner freuen sich sichtlich über das Interesse und die Unterstützung.

SKM-Familienzentren als „Nachhaltige Kitas“ zertifiziert

Der SKM ist der erste Träger in Köln, bei dem alle Familienzentren auf dem Weg zu Nachhaltigkeit sind. Bereits im Jahr 2018 ließen sich drei SKM-Familienzentren in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsladen Bonn zur „Nachhaltigen Kita“ zertifizieren. Der Erfolg dieser „Pioniere“ hat zu der Idee geführt, dies auf alle Einrichtungen auszuweiten. Im Jahr 2020 wurde dieses Projekt wiederum in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsladen Bonn in Angriff genommen.

Doch dann kam Corona … Der Abschluss des Projektes verzögerte sich deshalb um ein Jahr.
Aber am 4. Mai 2022 war es dann endlich so weit, dass alle Familienzentren in einer großen Abschlussveranstaltung von Edith Klingsporn vom Wissenschaftsladen Bonn ihre Urkunde als „Nachhaltige Kita“ überreicht bekamen. Die begleitende Ausstellung zeigte auf hervorragende Weise die breite Palette an Möglichkeiten, die dieses Thema in den Familienzentren bietet.

Wie sieht die konkrete Umsetzung der Nachhaltigkeit in den Familienzentren aus?

Diese gliedert sich in fünf Hauptbereiche:

- Organisation des Familienzentrums: z. B. Mülltrennung und recyceltes Papier
- Pädagogische Arbeit: z. B. Spiele aus Holz oder Pappe
- Elternarbeit: z. B. Tauschregal
- Anbau von eigenem Obst und Gemüse in Hochbeeten und Beetprojekten
- Alle SKM Köln KiTas erhalten ein bio-zertifiziertes Catering mit gesunden, selbstgekochten, frischen und regionalen (hauptsächlich Bio-) Zutaten.

Ein „Arbeitskreis Nachhaltigkeit“ trifft sich zweimal jährlich zum Austausch und entwickelt neue Ideen.

Warum ist das Thema Nachhaltigkeit in den Familienzentren besonders gut verortet?

Die Familienzentren haben innerhalb des SKM mit Abstand den meisten Einfluss auf die Entwicklung der Menschen, mit denen gearbeitet wird. Hier werden Kinder, die mit Neugier und Wissensdurst ihre Welt entdecken, drei bis fünf Jahre lang begleitet und gefördert. Diesen Kindern werden unter anderem Werte und Maßstäbe vermittelt – Kindern, in deren Familien das Thema Nachhaltigkeit oft keine große Rolle spielt. Daher ist es gut, dass ihnen in den Familienzentren dieses Thema nähergebracht wird und sie dafür sensibilisiert werden. Damit werden sie auch in dieser wichtigen Frage an eine handlungssichere und werteorientierte Teilhabe an der Gesellschaft herangeführt. Nicht zuletzt hat das Verhalten in der KiTa einen sehr positiven Abstrahleffekt auf die Familien der Kinder. Nachhaltigkeit wird ganz selbstverständlich auch zum Familienthema. ←

Spielerisch erfahren die Kinder die Grundzüge von Nachhaltigkeit.

ZUSAMMEN-HALTEN

Die wohlstandsgesellschaftliche Denkweise unserer Zeit legt den Fokus auf das Individuelle – im alltäglich Treiben und Streben wie auch in der Erfahrung von Freiheiten und damit auch im Erleben von Ungerechtigkeit und Benachteiligung. Dann aber ist Soziales gefragt und herausgefordert.

Menschen, die durch Armut, sexuelle Originalität oder seelisch-körperliche Krankheit erleben, dass sie „raus“ sind, erfahren sich als allein, hilflos und ungerecht behandelt. „Wer sieht mich? Wer versteht mich? Wer nimmt mich an und lässt mich Schritte des Zutrauens wagen in eine Zukunft, von der ich noch keine Vorstellung habe und der ich dennoch trauen soll?!“ Oft ist für diese Menschen von Zusammenhalt nichts zu spüren, geschweige denn von Angenommensein.

Was wir brauchen, ist ein systemisches Denken:
Wir Menschen haben alle zusammen Anteil an der Schöpfung und ihrem Überleben. Niemand hat ein alleiniges Recht! Wir teilen, was wir geschenkt und aufgetragen bekommen haben: Individualität und Gemeinschaft, beschenkt sein und sich hingeben, bei sich selbst sein und dem Nächsten fühlbar nahe sein.

Ein wichtiger Schritt im Denken und Handeln ist, anderen die eigene Absicht mitzuteilen. Ob ich immer richtig liege, wird sich zeigen. Aber meine Mitmenschen sollten ohne versteckten Hochmut und falsche Demut um die Gründe für mein Handeln wissen und es nachvollziehen können. „Verstehst du mich? Was brauchst du? Was kann ich dir geben? Was kann ich von dir lernen?!“ Das System, unsere Umwelt im Kleinen, darf und soll einbezogen, angefragt, verstanden und eingeladen sein mitzukommen.

Zusammenhalt beginnt hier und jetzt.
Spannend. Werbend. Einladend.
Sich selbst und mein Gegenüber: auf Augenhöhe, ja, auf Herzschlag.
Zusammenhalt kann ich nicht machen, aber ermöglichen, indem ich in Freiheit vertraue.
Es wird sich zeigen, was da wächst.

Halt, zusammen.

Karl-Josef Schurf,
Geistlicher Beirat des SKM Köln

Augen auf! Hinsehen und schützen!

Präventionsschulungen im Rahmen des Institutionellen Schutzkonzeptes

Von Präventionsexpertin Heike Sperber

Ehrenamtliche und berufliche Mitarbeitende werden geschult

Bereits 2011 haben wir damit begonnen, uns des Themas „Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt“ anzunehmen. Nicht zuletzt, weil das Thema natürlich besonders in einer katholischen Einrichtung in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung bekommen hat.

2014 hat das Thema im SKM Köln Fahrt aufgenommen. Anfangs wurden nur Ehrenamtliche geschult, um sie für das Thema zu sensibilisieren, doch seit der Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes 2017/2018 unter Beteiligung des Juristen Dr. Els finden jetzt auch regelmäßig Schulungen für Mitarbeitende der Kinder-, Jugend und Familienhilfe und der im Erwachsenenbereich tätigen Mitarbeitenden statt. Circa 500 Mitarbeitende und 350 Ehrenamtliche wurden bereits in eintägigen Veranstaltungen geschult. Die Ehrenamtkoordinationen von SkF und SKM bieten gemeinsam die Fortbildungen für Freiwillige und Ehrenamtliche oft an Samstagen an, damit auch Berufstätige teilnehmen können. Das SKM-Schulungsteam für die beruflichen Mitarbeitenden besteht aus Heike Sperber, Roswitha Schröter, Carina Ristic, Natalie Geisler und Tobias Latz. Weitere Kolleginnen stehen schon in den Startlöchern.

Drei, denen das Thema Prävention am Herzen liegt.

Wir sind uns sicher (und die Rückmeldungen zu den Schulungen betätigen uns darin): Grenzüberschreitungen sind gesellschaftlich ein großes Thema. Aber je mutiger wir darin werden, uns gegen Grenzüberschreitungen klar zu positionieren, umso sicherer können sich uns anvertraute Personen fühlen und umso weniger besorgniserregende Meldungen gibt es.

Die Schulungen sind übrigens nicht so todernst, wie das Thema vermuten lässt. Es wird auch miteinander gelacht und die Fallbeispiele sind nah am Arbeitsalltag der ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden. Und auch für das leibliche Wohl ist dank der „Fachstelle Ehrenamt und Freiwilligendienste“ gesorgt.

Zunehmende Kritik und Befremden wird allerdings angesichts des Umgangs des Erzbistums Köln mit Betroffenen geäußert. Es wird höchste Zeit, dass den dort beschlossenen Grundsätzen – wie der Grundhaltung von Wertschätzung und Respekt im Umgang miteinander – unter dem Dach einer Kultur der Achtsamkeit verlässliche Beachtung geschenkt wird! ←

SKM-Team youngcaritas

Junge Menschen aus vielen Ländern engagieren sich

„Lass machen, könnte mega werden!“

– das ist das Motto von youngcaritas. Dank des Diözesan-Caritasverbandes und der Glücksspirale hat der SKM Köln seit Ende 2021 für drei Jahre die Chance, jungen Menschen soziales Engagement zu ermöglichen. Zwei bis drei junge Projektmitarbeiterinnen unterstützen die Fachstelle Ehrenamt bei der Umsetzung neuer Ideen. Und: Es ist mega geworden!

Aber mal von vorne: Was ist youngcaritas eigentlich? Youngcaritas gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich sozial und/oder nachhaltig zu engagieren,

- → um Brücken zu bauen zwischen Menschen und Lebenswelten oder um neue Menschen kennenzulernen,
- → weil wir alle was tun können, damit die Welt ein kleines bisschen besser wird,
- → um den SKM Köln und die Caritas mit jungem Spirit zu bereichern,
- → um den SKM Köln und andere soziale Einrichtungen attraktiv zu machen auch für Fachkräfte der Zukunft,

... und weil wir alle etwas tun können, damit die Welt ein kleines bisschen besser wird.

Je nach Interesse besteht die Möglichkeit, sich einmal oder immer (mal) wieder an einer Aktion zu beteiligen oder immer mal wieder beim gleichen Projekt dabei sein, bei unterschiedlichen Aktionen zu unterstützen oder sich für ein längerfristiges Engagement zu entscheiden.

Die jungen Menschen sammeln Müll, organisieren Aktionen für und mit geflüchteten Menschen, helfen Bedürftigen bei Umzügen und setzen sich gemeinsam ein: für Klimaschutz, gegen Gewalt gegen Frauen, für Kinderrechte oder für Wohnungslose. Sie basteln, backen, demonstrieren und – der SKM macht es möglich – lernen Menschen aus anderen Kulturen kennen. Youngcaritas im SKM ist bunt und vielfältig, weil sich neben Deutschen auch Menschen aus Marokko, Russland, Saudi-Arabien, Mexiko, USA, Malaysia und der Türkei engagieren. Und auch die ganz Kleinen machen schon mit! Sie basteln fleißig Briefe zu Ostern oder Weihnachten für Menschen im Gefängnis oder einsame ältere Menschen, so dass die auch mal wieder Post bekommen.

Echt mega!

Legale HALL OF FAME am Kalkberg feierlich eröffnet

Die MittwochsMalerinnen und -Maler gestalten öffentlichen Raum in Köln-Mülheim

„Demokratie muss immer neu gelernt und gestaltet werden.“ Diese Erkenntnis aus dem 16. Kinder- und Jugendbericht füllten die MittwochsMalerinnen und -Maler, das Graffiti-Projekt des SKM Köln, 2022 erneut mit Leben: In konstruktiver und enger Kooperation mit dem Kölner Jugendamt, Sachgebiet Jugendförderung, konnte unter Schirmherrschaft des Mülheimer Bezirksbürgermeisters am Kalkberg eine 300 Meter lange HALL OF FAME eröffnet werden. Eine HALL OF FAME ist eine legale öffentliche Fläche, die allen Sprüherinnen und Sprühern frei zur Verfügung gestellt wird.

Im Spätsommer 2021 drehten jugendliche MittwochsMalerinnen und -Maler einen Film, der ihrem Wunsch nach einer HALL OF FAME am Kalkberg Ausdruck verlieh, und sendeten diesen an die Bezirksvertretung Mülheim. Im Herbst 2021 erfolgte ein Ortstreffen mit den Fraktionsvertreterinnen und -vertretern der Bezirksvertretung am Kalkberg, in dessen Rahmen das Anliegen erläutert und diskutiert wurde. Der hieraus resultierende politische Bürgerantrag wurde durch die Bezirksvertreterinnen und -vertreter in einen fraktionsübergreifenden Antrag umgewandelt – auf diese Weise stellte die Bezirkspolitik ihre klare Befürwortung dieses jugendlichen Begehrens sicher. In die Januar-Sitzung 2022 der Bezirksvertretung Mülheim wurden jugendliche MittwochsMalerinnen und -Maler eingeladen, um ihr Begehren vorzustellen, das sodann einstimmig verabschiedet wurde.

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung im September 2022 berichtet ein beteiligter Jugendlicher von seiner Erfahrung:

„Im Prozess der Eröffnung der HALL OF FAME am Kalkberg habe ich das erste Mal erlebt, dass ich mich wirklich einbringen konnte und ernsthaft nach meiner Meinung gefragt wurde.“

Besser kann man demokratische Bildung und Partizipation nicht beschreiben.

Seit der offiziellen Eröffnung kann man täglich vor Ort erleben, dass die legale Inszenierung von Jugendkultur als Methode zur Aufwertung von funktionalisierten Räumen durch Belebung, Begegnung, Austausch und Farbe gelingen kann. Gemeinsam mit den jugendlichen Mitgliedern der MittwochsMalerinnen und -Maler wird der SKM Köln sich für weitere geeignete Orte für Jugendkultur im öffentlichen Raum einsetzen und politische Überzeugungsarbeit leisten. ←

Ehrenamt sei Dank!

Ein Lächeln zum Weiterleiten

Pummerer, in morgendlich heiterer Ruh,
lächelte seinem Nachbarn Mommer zu.

Der, durch das Lächeln ebenfalls heiter,
gabe es an den Straßenbahnschaffner weiter,
der an die kleine Verkäuferin
und die an Herrn Degenhardt von der Drogerie.

Der an Schwester Elke vom Kinderhort
und diese an die Toilettenfrau – und so fort.

So kam es schließlich irgendwann
abends gegen 6 Uhr am Schillerplatz an
bei einem im Augenblick traurig-tristen,
durch das Lächeln jedoch erheiterten Polizisten,
so dass er, als Pummerer den Verkehr blockierte,
den Verstoß nur mit einem Lächeln quittierte.

Otto Heinrich Kühner

Das Improvisationstheater „GALLI“ brachte Spaß für alle Beteiligten.

Mit diesem Gedicht wurde am 28. Oktober 2022 das Fest für Ehrenamtliche von SKM, SkF und IN VIA Köln eröffnet. Denn Ehrenamtliche sorgen wie Pummerer im Gedicht für das berühmte Lächeln im Gesicht, das Kummer und Sorgen auch im wahren Leben schon mal vergessen macht. Das Fest gestaltete sich wider Erwarten als Sommerfest, da es so warm war, dass es fast komplett auf dem Hof des SKM Köln stattfinden konnte. Ca. 80 Ehrenamtliche waren dabei, die sich zum Teil noch nie begegnet waren, aber dank eines speeddatings miteinander ins Gespräch kamen. DiCV und Katholikenausschuss und viele Kolleginnen und Kollegen trugen dazu bei, dass lecker getrunken und gegessen werden konnte. Auch Menschen, die Ehrenamt empfangen hatten, trugen zum Gelingen des Festes bei. Ein aus Syrien geflohener Mann, der sich dank eines ehrenamtlichen Paten demnächst selbständig machen wird, stiftete das herzhafte Büffet, da er Koch ist und sich auf diese Art bedanken wollte. Und zur Abrundung des Programms brachte Dennis Nahke vom GALLI-Theater die Anwesenden durch Improvisationstheater zum Lachen. ←

HABEN AUCH SIE LUST AUF EIN EHRENAMT?
Melden Sie sich unter ehrenamt@skm-koeln.de
Wir finden das Richtige für Sie!

Das erste Jahr im neuen Zuhause auf der Florastraße

Das Team des SKM Köln und der Beschäftigungshilfe DE FLO konnte sich im ersten Jahr der Inbetriebnahme des Projekts „Wohnen – Begegnung – Beschäftigung“ über zahlreiche Besucherinnen und Besucher in der Florastraße 114–122 in Nippes freuen. Das neu eröffnete Gebäude beherbergt 37 abgeschlossene Wohneinheiten für zuvor wohnungs- oder obdachlose Menschen, eine Beschäftigungshilfe, ein Seminarzentrum sowie ein Café.

Bereits zur feierlichen Einsegnung am 29.04.2022 folgten über 150 Gäste unserer Einladung. Weitere Interessentinnen und Interessenten aus Politik, Kirche und Verwaltung besuchten die Florastraße im Jahresverlauf, daher hier ein kleiner Ausschnitt unserer „Wall of Fame 2022“:

↓ Dr. Antonis Hamers, Leiter des Katholischen Büros NRW, und SKM-Vorstand Markus Peters

↓ Martina Würker, Geschäftsführerin des Jobcenters Köln (Vierte von links), und Aufsichtsratsvorsitzender Michael Paetzold (Zweiter von rechts)

↑ Landesrat Dirk Lewandrowski, Leiter des Dezernates „Soziales“ des Landschaftsverbands Rheinland (LVR)(Zweiter von links)

↑ Besuch des Landschaftsverbands Rheinland, Abteilung „Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten“: Abteilungsleiter Andreas Zimmermann (Dritter von links), Teamleiterin Angela Wils (Vierte von links) und der für DE FLO und die Kölner Feger zuständige Ansprechpartner Norbert Bach (Fünfter von links)

↓ Heike Kerscher, Leiterin des Amts für Wohnungswesen der Stadt Köln (Zweite von rechts)

↓ Bernhard Henn, Leiter der Hauptstadtvertretung der Bundesagentur für Arbeit (links)

↑ Rainer Maria Woelki (ganz links), Kardinal und Erzbischof von Köln

↖ In der Mitte : Lena Teschlade, Abgeordnete im Landtag für den Kölner Norden und arbeitsmarkt- und sozialpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion NRW

← Konrad Adenauer und Thomas Tewes vom Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888

Weitere Besucherinnen und Besucher, leider ohne Bild, kamen vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, vom Katholikenausschuss der Stadt Köln und viele andere mehr.
Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Projekt!

Besonderer Dank gilt der Bethe-Stiftung, die in diesem Jahr eine Spendenverdopplungsaktion für das Projekt finanziert hat. →

BETHE STIFTUNG

Porzer Kleiderschrank

Mode für Menschen, die an morgen denken

Mitten in der Porzer City konnte im Dezember 2022 nach längerer Aus- und Wartezeit der „Porzer Kleiderschrank“ wieder eröffnet werden. Unter Beteiligung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürgern sowie unterstützender Einrichtungen war im Laufe des Jahres 2022 ein neues und frisches Konzept entstanden, welches es ermöglicht, nachhaltige Second-Hand-Mode zu fairen und günstigen Preisen anzubieten. Mithilfe von ehrenamtlichen Zeitschenkerinnen und Zeitschenkern können jetzt alle Interessierten an drei Tagen in der Woche gute und modische Kleidung sowie ausgewählte Haushaltswaren erwerben.

Der Erlös aus dem Verkauf der Waren kommt Projekten des SKM Köln vor Ort zugute und bildet somit einen weiteren Baustein für die nachhaltige Weiterentwicklung von Angeboten für und mit Porzer Bürgerinnen und Bürgern. Dazu zählt etwa die Mittagstischausgabe, die seit der Corona-Pandemie mindestens zweimal wöchentlich stattfindet. Dort konnten im letzten Jahr über 8.000 warme Mahlzeiten verteilt werden.

Bewusst bezeichnen die Verantwortlichen das trendig eingerichtete Ladenlokal des „Porzer Kleiderschranks“ nicht als Sozialkaufhaus. Denn es geht nicht darum, unlieb gewordene Kleidungsstücke loszuwerden und damit etwas für „bedürftige“ Menschen zu tun.

„Sozial“ wird der „Porzer Kleiderschrank“ vielmehr erst dadurch, dass sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können und eine gute Atmosphäre für Gespräche und Austausch herrscht – und das ist der Fall.

Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, dass die angebotene Second-Hand-Kleidung zu guten und fairen Preisen angeboten wird, die sich alle leisten können. Dabei richtet sich die reichhaltige Auswahl an Kleidungsstücken in allen möglichen Schnitten, Größen und Farben an alle Interessierten. Alle zahlen den gleichen Preis; wer mehr Geld zur Verfügung hat, kann die Projekte vor Ort auch direkt mit einer Spende unterstützen.

Mit dem neuen Konzept trägt der „Porzer Kleiderschrank“ unmittelbar zum Klimaschutz bei, denn mit dem Kauf aus zweiter Hand wird ein wichtiger Beitrag zur Abfallvermeidung geleistet. Das ist noch wesentlich wirksamer als Recycling oder Wiederverwertung. Auf das eine oder andere Schnäppchen muss dabei nicht verzichtet werden, denn sämtliche Kleidung im Sortiment wird sorgfältig ausgewählt und befindet sich in einem neuwertigen Zustand. Dabei ist die Qualität meist besser als im Billig-Discounter nebenan – und die Preise sind selbstverständlich günstiger.

Ein Team wächst zusammen

Bereits im Mai 2022 konnten sich einige der jetzt aktiven Ehrenamtlichen im „Porzer Kleiderschrank“ erproben. Der Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine führte schnell zu einer wachsenden Anzahl von geflüchteten Menschen in Köln, darunter meist Frauen mit Kindern. Im Rahmen einer Sonderöffnung des „Porzer Kleiderschranks“ konnte eine Kleiderausgabe organisiert werden, die von mehr als 300 Ukrainerinnen und Ukrainern genutzt wurde. Nicht zuletzt diese Aktion hat ein Team heranwachsen lassen, welches nun das Herzstück des kleinen Ladenlokals mitten in Porz bildet. Ein Besuch lohnt sich! ←

Haben Sie Lust, uns im „Porzer Kleiderschrank“ zu unterstützen?
Unser Ansprechpartner Georg Peters ist erreichbar unter georg.peters@skm-koeln.de

DIE EXOTEN

Männer- und Jungenarbeit soll selbstverständlicher werden

Die Männerberatung des SKM Köln, insbesondere die Beratung von Männern, die als Opfer von häuslicher Gewalt betroffen sind, wird von vielen Menschen – auch aus dem sozialen Bereich – immer noch als exotisch angesehen, mitunter auch argwöhnisch betrachtet. Brauchen Männer eine separate Beratung? Gibt es nicht schon genug Beratungsstellen? Wie Kollegen aus einer anderen großen Stadt in NRW in diesem Jahr erfahren mussten, war genau das die Argumentation, die zur Ablehnung ihres Antrags auf eine öffentliche Teilförderung verwendet wurde. Gut, dass Köln da anders tickt. Hier wird Gleichstellung tatsächlich in beide Richtungen gelebt.

Im Jahr 2022 war die Nachfrage nach Beratungen größer denn je. Mehr Anfragen in Krisen, mehr Anfragen zum Schutzwohnen. Hat das (noch) mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu tun? Wahrscheinlich nicht. Es lag wohl eher daran, dass Männerberatung Stück für Stück, Bericht für Bericht, präsenter wird. Männerberatung wird in kleinen Schritten selbstverständlicher.

In diesem Jahr wurde ein Kooperationsprojekt mit dem Gleichstellungsamt der Stadt Köln angestoßen. Eine sogenannte Mixed-Kampagne. Das Thema: Männer und Jungen für den Komplex „häusliche Gewalt“ sensibilisieren. Aufklären, präventiv arbeiten, Männer und Jungen dort erreichen, wo sie regelmäßig sind: an ihren Arbeitsplätzen, in den Schulen. Als ausgebildeter Sexualpädagoge widmet sich Männerberater Tobias Latz intensiv sexualpädagogischen Unterrichtseinheiten, in die auch die Themen der Grenzerkennung und -berücksichtigung, Konfliktwahrnehmung und -umgang, Identität und Gefühle integriert sind. Das ist Prävention. Vermeiden, weder Opfer noch Täter zu werden.

Der SKM Köln freut sich sehr, dass große Kölner Unternehmen wie die KVB und die Ford-Werke sich an der Kampagne beteiligen, sie unterstützen. Es werden sicherlich weitere Unternehmen folgen.

Auch gab es im Jahr 2022 wieder etliche Anfragen nach Interviews, TV-Terminen und Vorträgen. Klaus Schmitz war als Fortbildungsreferent tätig. Das zeigt: Männer- und Jungenarbeit ist interessant. Wenn sogar die „BILD am Sonntag“ ganzseitig – und dies sehr sachlich – berichtet, ist das schon bemerkenswert. Auch gab es einen sehr gelungenen TV-Bericht in der „Aktuellen Stunde“ des WDR. Männer- und Jungenarbeit rückt durch solche Berichte mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit. Das ist wichtig. Sie muss selbstverständlich werden, damit (hoffentlich in naher Zukunft) ihre Finanzierung gesichert ist und sie ihren Exoten-Status verliert. ←

Ansprechpartner für Schulen und Projektwochen: **Tobias Latz**, tobias.latz@skm-koeln.de

Wie muss ein Mann sein? Wahrnehmung und Realität

Ein Interview mit Tobias Latz, Sexualpädagoge und Männerberater beim SKM Köln

Was machen Sie genau beim SKM Köln?
Ich berate Jungen und Männer in Lebenskrisen, beispielsweise im Kontext von Partnerschaft oder dem Erleben von partnerschaftlicher Gewalt als Gewaltopfer. Aufgrund meiner Ausbildung als Sexualpädagoge biete ich auch Beratung zu den mannigfaltigen Themen an, die Sexualität mit sich bringt. Dazu gehören auch sexualpädagogische Angebote an Schulen.

Warum gerade Jungenarbeit?
Weil auch Jungen Angebote brauchen. Jungen und auch Männer haben kaum Räume, um über ihre Geschlechterrolle nachzudenken. Wenn im Internet nach Vorbildern gesucht wird, werden eher Männerbilder nach oben gespült und wahrgenommen, die aufgrund einer provokanten Haltung viele Klicks bekommen haben. Ich sehe meine Aufgabe darin, mediale Rollenvorbilder zu reflektieren und zu besprechen. Denn was sind zum Beispiel männliche Rollenvorbilder in Filmen? Meistens muskulöse, dauerpotente Männer. Aber das ist nicht die Realität. Ich möchte Raum dafür bieten, darüber zu sprechen. Denn Jungen und auch Männer sprechen weniger als Mädchen und Frauen mit anderen über Lebensprobleme. Durch das Angebot der Männer- und Jungenberatung beim SKM Köln besteht diese Möglichkeit – und das auch an Schulen.

Warum braucht es Sie als Mann für Sexualpädagogik mit Jungen?
Weil das Thema schambehaftet ist. Wenn ich als Mann vor den Jungen stehe, sind sie weniger gehemmt, Fragen zu stellen. Es ist leichter, einem Mann, der zum Teil wahrscheinlich ähnliche Erfahrungen gemacht hat, diese Fragen zu stellen, als einer Person mit einem anderen Geschlecht. Außerdem kann ich als Mann ein Vorbild dafür sein, wie wichtig es ist, sich im Falle einer Frage oder einer Krise Hilfe zu holen. Denn diese Haltung passt nicht ins klassische Männerbild. Männer lösen Probleme eher allein und geraten dadurch zum Teil in größere Krisen.

Was sind die Themen Ihrer Beratungsarbeit und was sind Themen in der Schule?
In der Beratungsarbeit spielen vor allem Lebenskrisen eine große Rolle. Bei Jugendlichen entstehen andere Lebenskrisen als bei erwachsenen Männern, was aber nicht heißt, dass die Krisen weniger intensiv sind – vielleicht werden sie sogar noch intensiver erlebt. Beispielsweise Identitätskrisen, Beziehungskrisen oder Probleme rund um die Sexualität. Zu unserem Angebot an Schulen gehört klassische Aufklärungsarbeit, aber dabei ist mir eben auch das Rollenbild „Mann“ in der Sexualität wichtig. Das kann der „Kondomführerschein“ sein, aber eben auch das Sprechen über Sex in Beziehungen, die Bedeutung von Pornos für die Jungen, einschließlich der Frage, wie realistisch diese sind … nämlich wenig realistisch … Wichtig ist auch, dass ich dort als Externer, also als Nicht-Lehrer bin. Mich kann man auch peinliche Dinge fragen, die man sich Lehrerinnen und Lehrern, Familie und Freunden nicht zu fragen traut.

Welche Rolle spielt Pornografie?
Für Jungen eine große Rolle. Studien zeigen, dass etwa 80 Prozent der 14-Jährigen schon freiwillig oder unfreiwillig mit Pornografie in Kontakt gekommen sind. Auch noch Jüngere werden schon Pornos gesehen haben. Pornos transportieren aber kein realistisches Bild von Sexualität. Der immer potente Mann trifft auf die immer willige Frau und beide haben immer funktionierenden Sex, der für alle über die Maßen befriedigend zu sein scheint – das ist kein realistisches Bild von Sex. Überhaupt besteht Sexualität aus deutlich mehr als dem reinen Geschlechtsakt; auch das ist eine klare Abgrenzung zur Pornografie. Das müssen die Jungen lernen.

Was können Sie dem entgegensetzen?
Mir ist es wichtig, das männliche Rollenbild in der Sexualität zu reflektieren. Mir ist wichtig, den Jungen zu vermitteln, dass zu einer beidseitig selbstbestimmten, schönen Sexualität viel Kommunikation und Zustimmung gehört. Und diese Kommunikation wird in Pornos nicht gelebt und nicht gezeigt – deswegen ist es mein Ziel, Mythen der Pornografie aufzuzeigen und zu besprechen.

Was sagen Sie den Jungen dazu?
Dass es wichtig ist, dass sie, wenn sie mit jemand sexten wollen, alles, was sie identifizieren kann, entfernen und es nur an sehr vertraute Personen schicken. Verhindern können wir das Sexting nicht, wenn es jemand will, aber wir können über die Folgen informieren, wenn man es zu leichtsinnig macht.

Was würden Sie sich wünschen, um diese Arbeit fortführen und ausbauen zu können?
Eine verlässliche und ausreichende Finanzierung, sodass alle Schulen, die uns buchen wollen, auch die Möglichkeit dazu haben. Denn wir sprechen mit den Jungen wichtige Dinge an, die lebenspraktisch sind und nun mal im Lehrplan nicht enthalten sind: Grenzen setzen und erkennen, den Umgang mit Konflikten, Identität und Sexualität. Diese Punkte greifen alle ineinander. ←

MülHEIMer Arche

Ein vielseitiges Angebot für obdachlose Menschen in Köln-Mülheim

Das Projekt MülHEIMer Arche wurde durch den Verein „Arche für Obdachlose e. V.“ initiiert. Ziel war es, eine Kontaktstelle für obdachlose und bedürftige Menschen rechtsrheinisch, in der Nähe des Wiener Platzes zu schaffen. So sollten den Betroffenen bessere Versorgungsstrukturen zuteil und zugleich neue Perspektiven aufzeigt werden. Mit der Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender konnte in kurzer Zeit eine Containereinrichtung am Mülheimer Stadtpark aufgebaut werden. Der SKM Köln wurde angefragt, die Einrichtung zu betreiben. Des Weiteren hat CAYA e.V. (come as you are e. V.) noch eine Arztpraxis eingerichtet, die von ehrenamtlichen Ärztinnen und Ärzten betrieben wird. So konnte eine Einrichtung geschaffen werden, die auf kleinstem Raum zahlreiche Angebote bereithält. Am 15. Februar 2022 öffnete die Mül-HEIMer Arche zum ersten Mal ihre Türen.

Die Gäste der MülHEIMer Arche bekommen ein warmes Mittagessen, können ihre Wäsche waschen lassen, es gibt Duschmöglichkeiten und eine Kleiderkammer. Neben der Grundversorgung der Gäste möchte der SKM möglichst vielen Nutzerinnen und Nutzern das Angebot der Sozialberatung machen, um so die Lebenssituation der hilfesuchenden Menschen nachhaltig zu verbessern. Den drei Sozialarbeiterinnen des SKM gelang es zusammen mit den studentischen Aushilfen sehr schnell, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, so dass die Sozialberatung gut genutzt wird.

Im Schnitt werden hier sechs längere Sozialberatungen (ca. 45 min bis 1h) pro Tag durchgeführt. Diese werden anschließend nachbereitet (Kopien anfertigen, Anträge stellen, Schriftverkehr). Überdies gibt es täglich ca. zehn Kurzberatungen (kürzere Gespräche z. B. über den aktuellen Stand zuvor bearbeiteter Themen). In Anspruch genommen wird die Sozialberatung durch folgende Personenkreise: Obdachlose mit und ohne Leistungsbezug, Wohnungslose, Rentnerinnen und Rentner sowie Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentner, Empfängerinnen und Empfänger von Tranferleistungen (SGB II, SGB XII, AsylbLG), suchterkrankte und substituierte Menschen, psychisch und chronisch Erkrankte sowie straffällige Menschen. Viele Gäste sind mehreren der genannten Personenkreise zuzuordnen (multiple Problemlagen).

Die in der Sozialberatung behandelten Themen variieren. Häufig geht es um Unterstützung bei der Suche nach passenden Wohn- und Unterbringungsmöglichkeiten, die Vermeidung von drohender Wohnungslosigkeit, das Beantragen von Transferleistungen (Jobcenter u. Sozialamt), Hilfe bei der Erfüllung der Voraussetzungen zur Beantragung von Transferleistungen (z.B. der Beschaffung notwendiger Papiere sowie der Organisation der Finanzierung der hierdurch anfallenden Gebühren), Krankenversicherung, Rentenversicherung, Einrichtung einer Postadresse sowie die Vermittlung an weiterführende Hilfsangebote (z.B. Schuldenberatung, Suchthilfe und Straffälligenhilfe). Das Das Ziel der Sozialberatung ist es, die wirtschaftliche Situation der Hilfesuchenden zu stabilisieren (z. B. durch Beantragung von Sozialleistungen) und die Menschen in Wohnraum zu vermitteln. Da bezahlbarer Wohnraum in Köln – besonders für die Zielgruppe der Wohnungslosen – schwer zu finden ist, werden Hilfesuchende zunächst in Notunterbringungen vermittelt, um die direkte Straßenobdachlosigkeit zu beenden. Insbesondere im Bereich der Unterbringung obdachloser Personen konnten gute Ergebnisse erzielt werden. So wurden 18 Personen in Notschlafstellen vermittelt, 42 in eine Unterbringung durch die Akutunterbringung des Sozialamtes (FSW) und 15 in Wohnungen, Wohngruppen und Frauenhäuser (Stand Dez. 22).

Sozialberatungen und Kontakte mit Erkrankten

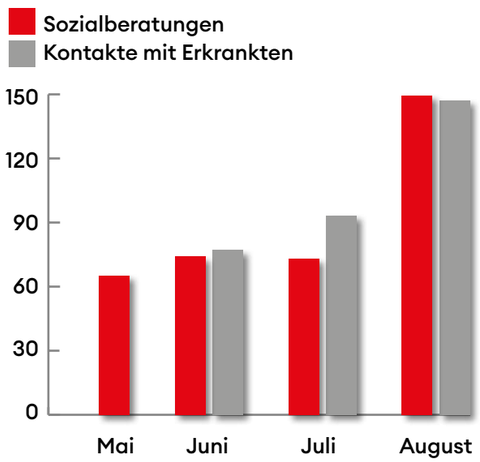


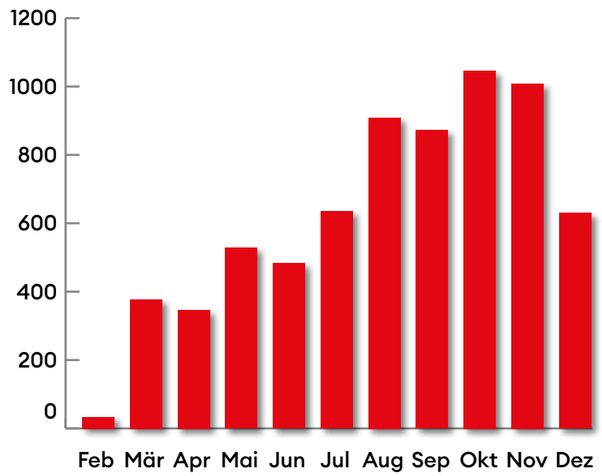
Foto: Fabian Daniels

Eine große Stärke des Standorts der MülHEIMer Arche ist die enge Zusammenarbeit von Medizin und Sozialer Arbeit. Durch das multiprofessionelle Team können multiple Problemlagen ganzheitlich bearbeitet werden. An fünf Tagen in der Woche können die Gäste die Angebote des SKM und die unentgeltliche medizinische Versorgung durch CAYA e. V. nutzen.

Die Zahl der Gäste ist höher als zuvor angenommen. Vierzig bis Fünfzig Menschen besuchen die MülHEIMer Arche im Schnitt pro Tag. Insgesamt wird ein Personenkreis von rund 450 Personen angesprochen, der die Arche regelmäßig besucht. Die Mitarbeitenden sind froh, dass das breite Angebot in allen Teilbereichen gut angenommen wird. Dennoch ist es erschreckend zu sehen, wie hoch der Bedarf an professionellen Hilfen rechtsrheinisch ist.

Da das Angebot zu 100 Prozent spendenfinanziert ist, sind Spenden hier besonders wichtig. Egal, welcher der drei Kooperationspartner (Arche für Obdachlose e.V., CAYA e. V. oder SKM Köln) unterstützt wird: Eine Spende ist auf jeden Fall gut investiert, um obdachlosen Menschen eine Perspektive zu geben. ←

Anzahl der Gäste pro Monat in 2022



Modellprojekt „Telefonzelle 4.0“

Unterstützung Ratsuchender bei Zugang und Nutzung digitaler Kommunikationsmittel

„Digitale Teilhabe bedeutet soziale Teilhabe!“ - so der Titel des Fachtages des SKM Köln im September 2022. Der SKM Köln bekräftigt mit dieser programmatischen Aussage zum einen seinen Anspruch, an der Seite der Menschen zu stehen, deren gesellschaftliche Teilhabe eingeschränkt oder gefährdet ist, und reflektiert zugleich die Erfahrung, dass sich soziale Ungleichheit um eine digitale Dimension erweitert hat. Studien untermauern diese Erfahrung: Vielen Menschen bleibt die Nutzung digitaler Teilhabemöglichkeiten verwehrt, weil ihnen aus finanziellen Gründen die technischen Mittel nicht zur Verfügung stehen oder ihnen der Umgang mit diesen nicht vertraut ist. Gleichzeitig wächst die Zahl der Menschen, denen die Handhabung digitaler Kommunikationskanäle eine alltägliche Selbstverständlichkeit geworden ist und die diese auch bei der Inanspruchnahme sozialer Beratungsangebote nutzen wollen.

Auf diese Entwicklungen reagiert der SKM Köln auf vielfältige Weise. Ein Beispiel ist das Modellprojekt „Telefonzelle 4.0“, das der SKM Köln gemeinsam mit dem Caritasverband für die Stadt Bonn entworfen hat. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, wissenschaftlich begleitet und beraten wird es von der Universität zu Köln. Im Rahmen dieses Projektes entwickelt der SKM Köln ein Konzept, das Adressatinnen und Adressaten der Schuldenberatung ein Angebot zur digitalen Teilhabe macht: Seit Juli 2023 öffnet zweimal pro Woche in der OT Lucky’s Haus in Köln-Bilderstöckchen mit der „Telefonzelle 4.0“ ein Raum, der Ratsuchenden einen bedarfsorientierten Zugang zu digitalen Mitteln der Information und Kommunikation (PC, Laptop und Tablet, sichere und stabile Internetverbindung, Drucker und Scanner etc.) und zur Wahrnehmung einer Online-Beratung durch Fachkräfte der Schuldenberatung bietet.

Metaphorisch knüpft die „Telefonzelle 4.0“ damit an die frühere Funktion der Telefonzellen an: Sicherung gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeit durch öffentlichen Zugang zu Kommunikationsmitteln. Als Hilfe zur Selbsthilfe führen zudem eigens geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die ratsuchenden Menschen an digitale Formate und Prozesse heran und stehen ihnen begleitend zur Seite stehen. Die „Telefonzelle 4.0“ ist somit ein Angebot an Menschen, die einen Bedarf an digitaltechnischen Ressourcen haben oder ihre digitalen Kompetenzen stärken möchten.

Gleichzeitig möchte das Projekt die zeitgemäßen Anforderungen an hybride soziale Beratungsarbeit beschreiben, konzeptionell fundiert implementieren und erproben. Neben der technischen Ausstattung der Schuldenberatung mit geeigneter Hard- und Software kommen hier auch die Qualifizierungsbedarfe der Fachkräfte in den Blick. Die Beratenden sollen befähigt werden, analoge und digitale Kommunikationskanäle – abgestimmt auf die Bedarfe der Ratsuchenden – zu kombinieren.

Die Erfahrungen und Ergebnisse des Projektes wird der SKM Köln schließlich gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern in einem Leitfaden zusammenfassen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. ←

Wie funktioniert die „Telefonzelle 4.0“?

Ein Erfahrungsbericht

Karl-Heinz (47) lebt in Bilderstöckchen. Seit vielen Jahren hat er Schulden, die er nicht mehr im Griff hat und die seine Familie sehr belasten. Von den Angeboten der Schuldenberatung hat er zwar gehört, der erste Schritt fällt ihm aber schwer. Er weiß nicht, welche Unterlagen er mitbringen muss, wie diese zu sortieren sind und wie er überhaupt in Kontakt mit einer Beratungsstelle kommt.

Seine Tochter erzählt ihm, dass es in der OT Lucky’s Haus ein neues Angebot gibt. Hier findet man völlig unkompliziert Hilfe bei Problemen mit Schulden: die „Telefonzelle 4.0“. Karl-Heinz ist das Lucky’s Haus vertraut – als junger Mensch hat er seine Freizeit dort verbracht und auch als Vater weiß er nicht nur seine Tochter dort gut aufgehoben, auch ihm selbst bietet das Team der OT immer ein offenes Ohr.

Während der nächsten Öffnungszeit der „Telefonzelle 4.0“ geht Karl-Heinz ins Lucky’s Haus, wo ihn ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, in einen Raum geleitet, der mit einem großen Bildschirm, einem Computer, Drucker und Scanner ausgestattet ist. Dort kann er per Videogespräch mit einer Beraterin der Schuldenberatung des SKM Köln – fast wie in einem persönlichen Gespräch und ohne Anmeldung oder Registrierung – sein Anliegen schildern und sich ersten Rat holen. Zum Ende des Gesprächs vereinbaren Karl-Heinz und die Beraterin, dass sie sich in einer Woche erneut über diesen digitalen Weg treffen. Zudem könne Karl-Heinz Unterlagen zu seiner Schuldensituation mitbringen und mit Unterstützung der ehrenamtlichen Mitarbeiter sortieren, um dann gezielt die Beratung per Videogespräch fortzuführen. Auch erklärt ihm die Beraterin, dass Karl-Heinz – im Falle einer Registrierung – in der Lage ist, Dokumente einzuscannen und datensicher an die Beraterin zu übermitteln. Hilfe kann Karl-Heinz dazu in der „Telefonzelle 4.0“, durch die betreuenden ehrenamtlichen Mitarbeitenden erhalten. Auf diese Weise hat er auch die Gelegenheit, einige grundlegenden digitalen Kompetenzen zu erlangen, beispielsweise die Einrichtung und Nutzung einer E-Mail-Adresse. Und auch beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen stehen ihm die Ehrenamtlichen zur Seite.

Für Karl-Heinz bedeutet dieses Angebot, dass er in seinem sozialen Umfeld Zugang zu allem notwendigen technischen Equipment und einer persönlichen Unterstützung hat, welche er zur Nutzung digitaler Kommunikation, Recherche und Antragstellung sowie letztlich zur Geltendmachung seiner Rechte benötigt. Zudem lernt er den Umgang mit den entsprechenden Anwendungen und ist in der Lage, zukünftig auch eigenständig auf diesem Weg mit seiner Beraterin in Kontakt zu treten. Hilfreich sind dabei auch die Kurse, die die ehrenamtlich Mitarbeitenden der „Telefonzelle 4.0“ im Lucky’s Haus zur digitalen Kommunikation anbieten. ←

Wollen Sie die „Telefonzelle 4.0“ ehrenamtlich unterstützen?
Melden Sie sich bei uns: ehrenamt@skm-koeln.de

„BerMico“ – drohenden Wohnungsverlust vermeiden

Eine Projektidee des SKM Köln

Mit dem Projekt „BerMico – Beratung und Mietcoaching“ trägt der SKM Köln seit 2015 bei drohendem Wohnungsverlust zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit bei. Die präventiven Hilfen sollen durch frühe Intervention Wohnverhältnisse sichern.

2022 hat die Stadt veranlasst, „BerMico“ stadtweit auf fünf Bezirke zu erweitern: Zu den Bezirken Ehrenfeld (beauftragt 2015) und Chorweiler (beauftragt 2018) sind im Januar 2022 die Stadtbezirke Porz, Kalk und Mülheim als Standorte hinzugenommen. Aus dem einst beim SKM Köln erdachten Projekt entstand so eine trägerübergreifende Kooperation. Den Standort Mülheim hat der internationale Bund (IB) übernommen, die Diakonie Michaelshoven bietet „BerMico“ in Kalk an.

Mit den neuen Kooperationspartnern ist eine sehr gute Zusammenarbeit entstanden. Der Trägerverbund trifft sich seit März 2022 monatlich auf operativer Ebene und setzt sowohl eigene als auch die von einer übergeordneten Begleitgruppe formulierten Ziele um. Dazu gehörte 2022 besonders in den neu hinzugekommenen Bezirken die Bekanntmachung des Projektes durch die Vernetzung mit anderen Akteuren und Fachberatungen im Sozialraum. Für alle „BerMico“-Standorte wurde eine Hotline installiert. Für jeden Bezirk gilt seitdem dieselbe Nummer: **0221/346-346**. Mit den beteiligten Trägern wurden außerdem neue, einheitliche Flyer und Klientenkarten entwickelt.

Das Team präsentiert stolz die neuen Materialien

Ein wichtiges Ereignis war für „BerMico“ am 10. Mai 2022 das Audit zur Qualitätszertifizierung, das erfolgreich bestanden wurde. Zudem erhielt das Projekt am 23. Juni 2022 das Zertifikat über die erfolgreiche Einführung und Anwendung des Qualitätsmanagementsystems gemäß der Anforderungen nach ISO 9001: 2015. ←

Mietrückstand?
Wohnungsverlust?
Wir helfen!

في حال ضياع الشقة
أو عدم القدرة على الدفع
نحن نساعدك

de la perte du logement?
d'un retard de paiement du loyer?
Nous vous aidons!

WIR HELFEN IHNEN BEI WOHNUNGSERHALT UND WOHNUNGSSICHERUNG!

BerMico Chorweiler (Blumenberg, Chorweiler, Esch/Auweiler, Fühlingen, Heimersdorf, Lindweiler, Merkenich, Pesch, Roggendorf/Thenhoven, Seeberg, Volkhoven/Weiler und Worringen)
bermico.chorweiler@skm-koeln.de
0221 346 346-21

BerMico Ehrenfeld (Bickendorf, Bocklemünd/Mengenich, Ehrenfeld, Neuehrenfeld, Ossendorf, Vogelsang)
bermico.ehrenfeld@skm-koeln.de
0221 346 346-22

BerMico Kalk (Brück, Höhenberg, Humboldt/Gremberg, Kalk, Merheim, Neubrück, Ostheim, Rath/Heumar, Vingst)
bermico.kalk@diakonie-michaelshoven.de
0221 346 346-23

BerMico Mülheim (Buchforst, Buchheim, Dellbrück, Dünnwald, Flittard, Holweide, Höhenhaus, Mülheim, Stammheim)
bermico-muelheim@ib.de
0221 346 346-24

BerMico Porz (Eil, Elsdorf, Ensen, Finkenberg, Grembergheven, Grengel, Langel, Libur, Lind, Poll, Porz, Urbach, Wahn, Wahnheide, Westhoven, Zündorf)
bermico.porz@skm-koeln.de
0221 346 346-25

Was können wir für Sie tun?

Wir beraten Sie
- persönlich und telefonisch
- bei Ihnen zu Hause oder in unserem Büro

Wir unterstützen Sie
- im Gespräch mit Ihrer Vermieterin bzw. Ihrem Vermieter
- bei der Regelung Ihrer Mietrückstände
- bei der langfristigen Sicherung Ihrer Wohnung

Im Auftrag der Stadt Köln

Endlich waren 2022 auch wieder gemeinsame Teamaktionen möglich. Hier sieht man die Kolleginnen bei einer Führung über die Dächer des Kölner Doms.

EBTS

Psychoedukation und gemeinsames Spiel für geflüchtete Familien

EBTS – ein Angebot zur ersten Stabilisierung nach traumatischem Stress oder Traumatisierung

Belastende Erfahrungen und Erlebnisse können sich negativ auf die seelische Gesundheit der Betroffenen und die Beziehungen innerhalb der Familie, insbesondere zwischen Kindern und ihren Eltern bzw. Bezugspersonen, auswirken. Im Rahmen des EBTS-Programms (Evidence Based Trauma Stabilization) im SKM Köln werden (geflüchtete) Eltern zunächst in zwei Treffen durch leicht verständliche, grundlegende Informationen rund um traumatischen Stress und Trauma sowie mögliche posttraumatische Belastungsstörungen für diese Themen sensibilisiert. Mit kleinen Übungen und gemeinsamem Austausch werden zudem ressourcen- und resilienzfördernde Aspekte beleuchtet, die Eltern und Kindern helfen, belastende Situationen gestärkt zu durchleben.

Von großer Bedeutung ist dabei, den Fokus auf die Stärkung der Kinder zu legen. Kinder sprechen nicht oder nur ungern über belastende Situationen, sie bearbeiten ihre Gefühle zumeist in ihrer Sprache: in der Sprache des Spielens. Spielen ist deshalb die zentrale Methode, um Eltern in den folgenden drei Treffen spielerisch mit ihren Kindern in Kontakt zu bringen. In angeleiteten Rollenspielen verwandeln sich Eltern und ihre Kinder in „Bärenfamilien“, die in selbstgebauten Höhlen einen sicheren Ort finden und im weiteren Spiel kleine stärkende und bindungsorientierte Abenteuer erleben.

Der SKM Köln war in den Projektentwicklungsjahren 2017 bis 2019 Kooperationspartner von Szenen – Institut für Psychodrama in Köln. In der Methode geschulte Mitarbeitende konnten bereits seinerzeit erfolgreich Gruppen mit geflüchteten Familien in Flüchtlingsunterkünften anbieten.

Durch personelle Veränderungen und neue Projektgelder konnten im Sommer 2022 neue Mitarbeitende für das Programm gewonnen und geschult werden.

Nach Beginn des Krieges von Russland gegen die Ukraine ist es darüber hinaus gelungen, weitere Fördergelder zu akquirieren, die es ermöglicht haben, schnell und unkompliziert neue Gruppen für ukrainische Familien ins Leben zu rufen.

Eine besondere Herausforderung an das Eltern-Kind-Programm stellte die akute Belastung der ukrainischen Eltern durch den Krieg, ihre großen Ängste um ihre oft im Heimatland verbliebenen männlichen Familienangehörigen sowie der häufig unklare Bleibestatus dar. Die äußere Sicherheit, beispielsweise im Sinne einer Wohnunterkunft, der Beantragung von Geldern zum Lebensunterhalt sowie von Kindergarten- und Schulplätzen für die Kinder, hatte zunächst höchste Priorität. Erst im nächsten Schritt war es möglich, zusätzliche Angebote wahrzunehmen. In der Zeit der akuten Belastung der Mütter erfreuten sich die ressourcen- und resilienzfördernden Themen des EBTS-Programms großer Beliebtheit. Hier beteiligten sich die Eltern rege und tauschten kraftbringende Ideen aus. Im angeleiteten Rollenspiel im „Bärental“ erlebten die Teilnehmenden Sicherheit, Selbstwirksamkeit, Anerkennung, soziale Interaktion mit anderen und zudem Stabilisierung und Beruhigung.

Die Rückmeldungen der teilnehmenden Eltern und Kinder waren durchweg begeistert. So schilderten die Kinder, dass ihnen das gemeinsame Spiel mit ihren Eltern viel Freude bereitet habe und in dieser belastenden Zeit viel Unterstützung bedeutete. Die Eltern genossen es, die Zeit der Gruppenstunden intensiv mit ihren Kindern und ungestört von neuen Meldungen aus der Heimat verbringen zu können.

Das Angebot EBTS wird vom SKM Köln auch 2023 weiterhin angeboten. ←

Sprache ist ein Schatz!

Bundesprogramm Sprach-Kitas

Bereits seit 2016 nimmt der SKM Köln mit neun Familienzentren am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil und leitet einen trägerübergreifenden Verbund aus 15 Sprach-Kitas, für die er die Fachberatung stellt.

Im Fokus stehen dabei Kindertageseinrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden. Davon profitieren besonders Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationsgeschichte. Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen und Teilhabe von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt und wenn sie in den Kita-Alltag integriert ist. Sprachkompetenz ist auch eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration.

Studien deuten auch darauf hin, dass Programme, die sich an Kinder und Eltern richten, Erfolge erzielen können. Der Bund unterstützt mit dem „Bundesprogramm Sprach-Kitas“ gelebte Erziehungspartnerschaften. Die Eltern werden in den Bildungsprozess mit eingebunden und bekommen durch Informationen und Eltern-Kind-Aktivitäten Anregungen, wie sie die sprachliche Bildung ihrer Kinder unterstützen können.

Anders als bei bisherigen Sprachförderprogrammen wird in den Sprach-Kitas das gesamte Team der pädagogischen Fachkräfte befähigt, die sprachliche Bildung durchzuführen. Alle Kinder erhalten die Förderung von Anfang an und über die gesamte Kita-Zeit. Darüber hinaus verbindet das Programm drei inhaltliche Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. Seit 2021 legt das „Bundesprogramm Sprach-Kitas“ außerdem einen Fokus auf den Einsatz digitaler Medien und die Integration medienpädagogischer Fragestellungen in die sprachliche Bildung.

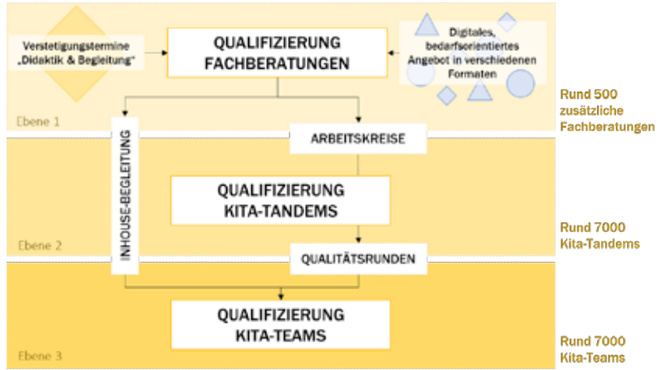
Über das Programm wird in jeder Sprach-Kita eine zusätzliche Fachkraft mit Erfahrung in der sprachlichen Bildung beschäftigt. Sie berät und unterstützt die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der sprachlichen Bildung. Die Erzieherinnen und Erzieher werden darin angeleitet, regelmäßig ihr sprachliches Handeln mit den Kindern zu reflektieren, immer wieder neue Sprachanlässe im Kita-Alltag zu schaffen und im feinfühligen Dialog mit den Kindern deren Wortschatz und Sprachfähigkeit zu erweitern. Dabei setzen sich die Kita-Teams auch damit auseinander, wie die Familiensprachen der Kinder einbezogen werden können und wie der Kita-Alltag vorurteilsbewusster und inklusiver gestaltet werden kann. Außerdem finanziert das Programm die zusätzliche Fachberatung, mit dem Auftrag, kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas zu

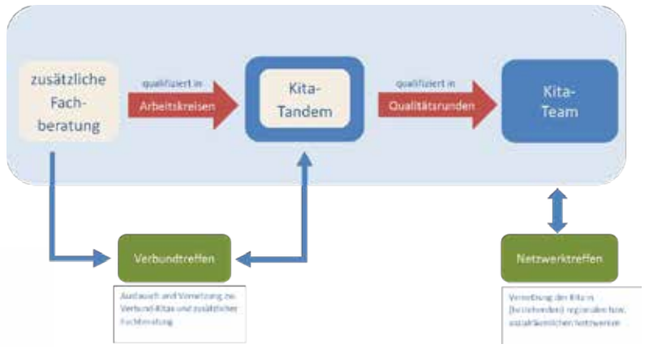
(Ludwig Wittgenstein, 1889–1951, österreichischer Philosoph)

verbessern. Dazu finden regelmäßig Arbeitskreise, Schulungen und Vor-Ort-Besuche in den Sprach-Kitas statt.

Das Bundesprogramm läuft noch bis Ende Juni 2023. Danach gehen die Sprach-Kitas in die Verantwortung der Länder über. Bisher ist unklar, ob die Förderung in der gleichen Qualität erhalten bleibt und ob sie über 2023 hinaus bestehen bleibt. Für alle beteiligten Träger und Sprach-Kitas ist die Unsicherheit eine große Belastung. Es besteht die Befürchtung, dass siebeneinhalb Jahre Erfahrung und Expertise verloren gehen und Sprach-Kita-Fachkräfte und -Fachberatungen aufgrund fehlender Planungssicherheit das Arbeitsfeld verlassen.

Eine programmbegleitende Evaluation hat die Wirksamkeit des Programms immer wieder bestätigt. Wir fordern deshalb die Fortsetzung des Programms auf gleichem Niveau und setzen uns dafür ein, Kinder auch weiterhin darin zu unterstützen, sich über den Schlüssel „Sprache“ die Welt zu erschließen und zu erfahren, dass Sprache ein Schatz ist! ←





Frühe Bildung: Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

SKM-Jugendkulturmobil ermöglicht Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Köln-Porz bewährt sich als regionaler Schwerpunkt

Seit 2019 besteht das SKM-Jugendkulturmobil in Porz als mobiles und inhaltlich flexibles Angebot, mit dem Kinder und Jugendliche aus Stadtteilen mit erhöhtem Jugendförderbedarf erreicht werden. Das Jugendkulturmobil besteht aus einem umgebauten Wohnanhänger und einem Zugfahrzeug. Der Anhänger ist jugendgerecht umgebaut worden, so dass er als pädagogischer Raum genutzt werden kann. Der Innenbereich besteht aus einer Sitzgruppe für acht Personen inklusive pädagogischem Equipment sowie WLAN und Tablets, einer weiteren Chill-Ecke mit Sitzsäcken, einer Küchenzeile sowie einem mobilen Tonstudio mit Laptop, Beatmaschine und Mikrofonierung. Für den Außenbereich stehen Festzeltgarnituren, Pavillon und Heizpilze, Fleecedecken, Mini-Tischtennis, Badminton, Fußball, Dart, Boule, Kubb sowie Brett- und Kartenspiele zur Verfügung. Durch diese Ausstattung kann das Angebot über das gesamte Jahr in Porz aufrechterhalten werden. In den Ferien gibt es zudem besondere Angebote in Kooperation mit anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Das Gestaltungskonzept des Jugendkulturmobils folgte dem Credo „Köln soll bunt bleiben“ und ansprechend für die Zielgruppe der Jugendlichen sein. Der Schriftzug „YOUNG BASE“ transportiert die konzeptionelle Zielrichtung auf spielerische Art. „YOUNG“ steht natürlich für die Jugend, „BASE“ hat eine doppelte Bedeutung: zum einen verweist der Begriff darauf, dass Kinder und Jugendliche die Basis und die Zukunft unserer Gesellschaft sind. Dies trägt der Ernennung Kölns zur „kinder- und jugendfreundlichen Kommune“ Rechnung. Zum anderen spielt das Wort „BASE“ auf „homebase“ an – einen Ort, der eine „Basis“ und ein Stück Zuhause ist.

Das Bildungsangebot des Jugendkulturmobils ist vielfältig. Es bietet in erster Linie einen Ort der Begegnung und des Austauschs. In entspannter Atmosphäre entdecken die rund 40 Stammbesuchenden einen Raum für sich, in dem sie sich wohlfühlen, zurückziehen und mit anderen interagieren können. Die Mitarbeitenden des Jugendkulturmobils leisten Kontakt- und Beziehungsarbeit, indem sie den Jugendlichen respektvoll, unvoreingenommen und wertschätzend begegnen und sich offen für ihre Lebenswirklichkeiten zeigen. Außerdem stehen sie ihnen zu den vielfältigen Themen des Lebens und Aufwachsens beratend und einordnend zur Seite. Es geht also nicht nur darum, die Jugendlichen an den jeweiligen Standorten aufzusuchen, sondern auch herauszufinden, an welchem Punkt

in ihrem Leben sie sich gerade befinden. Zu den jährlich formulierten Leitzielen gehört die Förderung von Identitäts-, Subjekt- und Herzensbildung, solidarischem Handeln und Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserlebnissen.

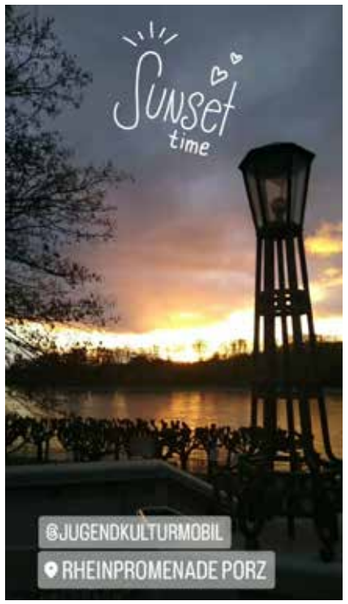
Jeden Dienstag und Donnerstag steht das Jugendkulturmobil in den Nachmittags- und frühen Abendstunden in Porz-Mitte am Rhein direkt neben dem Bezirksbürgeramt. Mittwochs und freitags werden in Porz-Lind eine Unterkunft für Geflüchtete sowie in Porz-Wahn der Standort „Auf dem Acker“ als jugenkulturell relevante StandOrte angefahren.

Als besonderes Highlight in 2022 beteiligte sich das Jugendkulturmobil 2022 an der ersten Porzer Klimawoche. Vom 19. zum 23. September wurde für den Standort Porz- Wahn das „Grüne Studio – Mobiles Musikangebot und Sport“ umgesetzt: schreiben, produzieren, recorden zum Thema (soziales) Klima und Zukunft, flankierend dazu gab es Fußball. Das Angebot richtete sich an Jugendliche und Kinder ab 8 Jahren. Für die Ermöglichung des Angebots wurde grüner Strom aus dem Solar-Pannel genutzt.

Am Standort Friedrich-Ebert-Ufer (am Rheinufer Nähe Rathaus Porz), wurde dienstags und donnerstags von 15 bis 19 Uhr das vegane Kochangebot „Pulled Porz – Veganes Kochangebot“ und durchgeführt. Dieses richtete sich an Jugendliche und Kinder ab 8 Jahren. Erwachsene und interessierte Bürgerinnen und Bürger waren im Rahmen der Porzer Klimawoche als Teilnehmende ebenfalls herzlich willkommen. Das vegane Kochangebot lud zum gemeinsamen Zubereiten und Probieren klimafreundlicher Speisen ein. Die Kolleginnen und Kollegen sowie die Besuchenden des Jugendkulturmobils boten ein vielseitiges Repertoire an Ideen und aufklärender Kommunikation. ←

„Ich freue mich immer total auf den Besuch im Mobil. Die Betreuer sind cool und wir haben hier einfach Zeit für uns, ohne Langeweile.“

Nazira, 14, Besucherin in Porz



SKM Suchtselbsthilfereferat

Suchtmittelfreies Leben durch die Nutzung von Selbsthilfepotenzial

Unser „Netzwerk Gesundheit – Sport – Erlebnis“ dient der Unterstützung der Suchtselbsthilfe und der Stärkung der Suchtabstinenz über das bewusste Erleben, sportliche Aktivitäten und ein gesundes Leben. Dahinter steht die Überzeugung, dass durch die Nutzung von Selbsthilfepotenzialen, Aktivität und eine gesunde Lebensweise ein suchtmittelfreies Leben attraktiv und erreichbar bleibt.

Sport und Freizeitaktivitäten sind für viele Menschen ein Ort sozialer Beziehungen. Dabei sind die identitätsstiftenden Prozesse für die aktiv Teilnehmenden sehr wichtig. Viele sehen sich als Teil der Gruppe, und zwar nicht nur während der aktiven Teilnahme. Bei vielen ehemals suchterkrankten Menschen, die in der Zeit ihres aktiven Konsums einen oft dysfunktionalen Lebensstil gepflegt haben, ist der Weg zu einer Verhaltensänderung hin zu mehr Bewegung, gesünderem Essen sowie aktiver Kontaktgestaltung und -pflege ein sehr langer, intensiver Prozess, der gerade in schwierigen Phasen unterstützt werden muss. Hat man sich eine Freizeitstruktur aufgebaut und sie fest in den Wochenablauf integriert, hat man eine soziale Gruppe gefunden, in der man sich wohlfühlt, stabilisiert das auch das neue Verhalten und den neuen Lebensstil ohne Konsum.

Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfügen in der Regel nur über ein begrenztes Einkommen. Hier ist ein Teil des Textes verloren gegangen. Vollständig lautet er so:
„Für sie sind häufig selbst geringe Eigenbeteiligungen an den Kosten von Freizeitaktivitäten ein nicht zu überbrückendes Hindernis, das Teilhabe verhindern würde, gäbe es nicht z. B. die Förderung des DiCV, die hier unterstützend eingesetzt werden kann. Viele der Angebote konnten auch im Jahr 2022 kostengünstig oder sogar kostenfrei angeboten werden.

Im Laufe des Jahres 2022 wurden die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen gelockert bzw. ganz aufgehoben und die meisten für das Jahr geplanten Veranstaltungen und Projekte konnten durchgeführt werden. Die im Laufe des Jahres erreichte „Normalität“ hat erneut gezeigt, wie wichtig es ist, sich sportlich zu betätigen und die sozialen Kontakte zu pflegen.

Wöchentliche Freizeitprojekte

KLETTERN

Das Kletterprojekt ist seit Jahren ein fester Bestandteil des „Netzwerk Gesundheit – Sport – Erlebnis“. Die Kosten werden von den Teilnehmenden selbst getragen, wobei die Kletterhalle das Projekt durch Sonderkonditionen unterstützt. Das Projekt nutzen regelmäßig vier bis acht Teilnehmende.

MEDITATION

Seit Januar 2020 gibt es ein Meditationsprojekt.
Eine regelmäßige Meditation ist behilflich z. B. zur Stressreduktion oder zur Verbesserung der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Sie hilft uns, Ruhe und Frieden zu finden, fördert die Entspannung, stärkt das Immunsystem etc. In der Gruppe haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, unter Anleitung zu meditieren, um ihre eigenen Erfahrungen zu sammeln.

YOGA

Bereits seit 2005 gibt es eine Yoga-Gruppe, die sich wöchentlich trifft. Es nehmen in der Regel acht bis zehn Personen teil, und die Gruppe wird von der Suchtselbsthilfereferentin oder vertretungsweise von Gruppenmitgliedern angeleitet. Für die wöchentlichen Treffen entstehen keine Kosten.

2022 fanden zwei Yoga-Wochenendangebote statt. Die Teilnehmenden hatten dabei die Möglichkeit, sich intensiver mit Yoga zu beschäftigen und sich selbst besser kennenzulernen.

Das Highlight des Projektes: Wander- und Pilgertouren

WANDERN UND BERGTOUREN IN SÜDTIROL

Seit vielen Jahren gilt die Bergwoche als Highlight des Angebotes des Projektes. 14 Teilnehmende erleben bei hoffentlich gutem Wetter und tollen Berg-Aussichten eine kraftspendende Wanderwoche, in der Grenzen erfahren und überwunden werden.

Das Projekt Wandern wird seit 2016 in Kooperation zwischen der Caritas RheinBerg und dem SKM Köln organisiert. Das Projekt hat eine Gruppenstärke von 16 Personen (inkl. Begleitpersonen) mit sehr unterschiedlicher Belastungsfähigkeit. Damit alle eine erlebnisreiche, an ihre Möglichkeiten angepasste Zeit erleben dürfen, wird die Gruppe vor Ort in zwei kleine Gruppen geteilt und von einem erfahrenen Mitarbeitenden der Träger begleitet.

ZU FUSS NACH ROM, TEIL 5. WANDERN AUF DEM FRANZISKUSWEG

Im Jahr 2016 begann das neue Pilger-Projekt. Sieben Pilger sind in Florenz gestartet und fünf Tage lang auf dem Franziskusweg Richtung Rom gepilgert. Zunächst war geplant, das Projekt jährlich fortzusetzen, um in ca. vier bis fünf Jahren in Rom anzukommen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Projekt ausgesetzt werden. Im Jahr 2022 konnte aber die letzte Etappe von 170 km in zehn Tagen zurückgelegt werden. Ein Highlight war die Teilnahme an einer von Papst Franziskus geleiteten Messe auf dem Petersplatz in Rom.

Wochenend- und Tages-Events

WANDERN RUND UM KÖLN

Seit 2018 finden regelmäßige Wanderprojekte statt, die von Teilnehmenden selbst geleitet werden. Die Organisatorinnen und Organisatoren werden dabei von der Suchtreferentin unterstützt. Für das Jahr 2022 wurden insgesamt vier Wanderungen mit jeweils zehn bis zwölf Teilnehmenden durchgeführt.

FÜHRUNG ÜBER DIE DÄCHER DES KÖLNER DOMS

Wir besuchten den Kölner Dom und erkundeten, hoch über der Stadt, unbekannte Turmräume mit Depots und Werksstätten der Dombauhütte.

MEGAMARSCH RUND UM KÖLN: 63 KM ZU FUSS AUF DEM GRÜNGÜRTEL

Eine sportliche Herausforderung für geübte Wanderinnen und Wanderer war ein „Megamarsch rund um Köln“ über 63 km! Dabei waren sechs Läuferinnen und Läufer und fünf unterstützende Personen.

FÜHRUNG DURCH DIE ZENTRALMOSCHEE UND DIE SYNAGOGE IN KÖLN

Der interreligiöse Dialog trägt zum gegenseitigen Verständnis und damit zum Abbau von Vorurteilen bei. Am 9. Juli 2022 fand deshalb zum ersten Mal eine Führung durch die Zentralmoschee in Köln statt. Am 27. November 2022 besuchten wir dann mit 12 Teilnehmenden die Synagoge.

PRÄVENTIONSVERANSTALTUNG AN DER EUROPA-SCHULE IN KERPEN

Vom 13. bis zum 15. Juni 2022 fanden an der Europa-Schule in Kerpen Sucht-Präventionstage statt. Die Suchtselbsthilfereferentin nahm mit vier Teilnehmenden daran teil, die zuvor vorbereitet und geschult wurden.

Menschen für Menschen 2022 in zehn Eindrücken

1 Schnipsel aus dem Ehrenamt

Berührendes und Bewegendes aus den Projekten

Menschen stärken Menschen – ehrenamtliche Patenschaften

→ SKM Köln goes Ostwestfalen: Aus der Türkei geflüchtete Menschen, die in Ostwestfalen leben, wenden sich seit Ende 2021 an die Fachstelle Ehrenamt im SKM Köln, weil Ehrenamtliche in Ostwestfalen noch seltener auf Bäumen wachsen als in Köln. Dank des Bundesprogramms „Menschen stärken Menschen“ können Ehrenamtliche vermittelt werden, die per Videotelefonie beim praktischen Spracherwerb helfen. Zum Beispiel hat ein über 80-jähriger Mann solch eine Patenschaft übernommen. Vor der Corona-Pandemie hatte der begnadete Pädagoge, bei dem selbst Mathe-Nieten Mathe verstanden haben, schulische Hilfen in Ossendorf angeboten. Während Pandemie und Lockdowns setzte er sein Engagement digital fort. Alle, die mit ihm zu tun haben, werden Fans.

→ Eine geflüchtete ukrainische Familie konnte wegen des Einsatzes einer ehrenamtlichen Patin nach Düsseldorf umsiedeln, wo der Vater eine spezielle Krebstherapie begonnen hat. Die Familie muss neben den Mehrfachbelastungen nun nicht auch noch die Fahrtzeit von Köln nach Düsseldorf in Kauf nehmen.

→ Eine Schülerin aus dem Kulturkreis der Roma war von Schulabsentismus betroffen. Eine junge Ehrenamtliche, die sie von ehrenamtlichen Freizeitangeboten kennt, führte mehrere Motivationsgespräche mit ihr. Mittlerweile geht die Schülerin wieder in die Schule.

Lernspaß durch Lesespaß

Dieter Meier, ein kölscher Muttersprachler, kann nach eigener Aussage nicht lesen. Seine Handpuppe „Tuppes“ (der Name wurde von den Kindern ausgewählt) liest den Kindern vor, was für erhöhte Aufmerksamkeit sorgt und ein gelungenes Praxisbeispiel für die hohe Vorlesekunst ist. Der Ehrenamtliche hat sich bereit erklärt, demnächst eine Schulung für andere Vorleserinnen und Vorleser anzubieten.

Suchtnotruf

Der ehrenamtliche Suchtnotruf besteht nun auch schon seit über drei Jahren. Nachwuchs wird mittlerweile ausgebildet in erster Linie durch „Klauen mit den Ohren“. Bereits Aktive in diesem Bereich lassen die Interessierten hospitieren und stehen in den Gesprächspausen für Fragen aller Art bereit. Weitere Bausteine der Schulung sind Angebote zum Thema „Die Kunst des Zuhörens“ und „Gelungene Telefonkommunikation“.

Auch das noch:

Unsere Broschüre „Die Zeitschenker“ heißt seit September 2022 „Zeitgeschenke“, weil uns das Gendern wichtig ist und wir alle Menschen ansprechen wollen. ←

2 Endlich wieder möglich: zwei besinnliche Adventsfeiern mit dem Lionsclub Köln-Rhenus

Aktionen, die in der Corona-Krise vermisst wurden und nun wieder ein Stück Normalität bieten

Am zweiten und dritten Advent 2022 konnten die Gäste der Kontaktstelle für Wohnungslose am Bahnhof nach dreijähriger Pause endlich wieder feiern: Mitglieder des Lionsclub Köln-Rhenus boten an zwei Sonntagen selbstgebackene Waffeln mit Kirschen und Sahne, Punsch und heißen Kaffee an. Dazu gab es adventliche Musik und einige kurze Texte und Gedichte, die unsere Besucherinnen und Besucher auf die Vorweihnachtzeit einstimmten.

Die Gäste freuten sich über den lange vermissten Kontakt zu den Lionen, über die Leckereien, die gute Stimmung und auch über die Möglichkeit, endlich mal wieder im Warmen ein paar Stunden gemeinsam verbringen zu können. Die Rückmeldungen waren daher von allen Seiten sehr positiv.

Die zweite Veranstaltung war sogar so gefragt, dass jeder Platz im Raum besetzt war – angesichts der winterlichen Temperaturen draußen und des schönen ersten Events aber auch nicht verwunderlich.

Der Lione Franziskus hatte sein Saxophon mitgebracht und für die Gäste lagen Liedtexte bereit – wunderschön mitzuerleben, wie viele Frauen und Männer mit wehmütigem Blick mitgesungen, mitgesummt oder einfach nur die Stimmung genossen haben. Abgerundet wurde das Ganze durch Gedichte und Texte, die ein Lione mit seinem witzigen holländischen Akzent vorgetragen hat.

Eine kleine Episode am Rande: Zwischendurch kam ein junges, gutgekleidetes Pärchen die Treppe hoch mit den Worten: „Wir wollten euch 10 Pfund Kaffee vorbeibringen.“ Auf die erstaunte Nachfrage, wie sie denn auf unsere Einrichtung gekommen wären, antwortete der Mann: „Ich war vor Jahren hier und mir wurde so gut geholfen, dass ich jetzt wieder eine Wohnung habe und glücklich verheiratet bin. Da wollte ich mal etwas zurückgeben“. Beide freuten sich, helfen zu können und ausgerechnet zum Zeitpunkt der Feier reingeschaut zu haben. ←

3 Sachspende der Pax-Bank und des Lions Clubs für Geflüchtete aus der Ukraine

Tablets für mehr Teilhabe

Die Pax-Bank und der Lions Club haben 2022 acht iPads gespendet, die wir an ukrainische Geflüchtete vergeben haben. Damit können schulpflichtige Minderjährige am ukrainischen Online-Unterricht teilnehmen, gehörlose Personen Übersetzungsprogramme nutzen und alle, ob hörend oder gehörlos, per Bildtelefonie Kontakt in die Heimat halten.

Die Tablets wurden Ende April 2022 durch Dr. Schraudner, Vorstandsvorsitzender der Pax-Bank und Mitglied des Lions Clubs Köln Rhenus, an Natalie Geisler (Sachgebiet Wohnen und Beschäftigung) übergeben. Das Bild entstand vor der Unterkunft Thieboldsgasse, die zum Zwecke der Unterbringung Geflüchteter aus der Ukraine durch den SKM Köln angemietet wurde. ←

Danke für diese tolle Spende und die Unterstützung!

4 Das Wasser reichen – das Wasser empfangen?!

Unsere Gäste sind ein Segen!

von Diakon Georg Peters

Vor etwa zwei Jahren ist Dieter gestorben. Er war Gast unserer Mittagstisch- und Lunchpaketausgabe, die wir in Köln-Porz für Menschen eingerichtet haben, die von Armut und Ausgrenzung bedroht und betroffen sind. Viel haben wir nie über ihn erfahren. Mehrere Jahre lebte er auf der Straße; die hatte er als seinen Lebensmittelpunkt gewählt. Meist saß er am Porzer Markt und wurde so für einige Bürgerinnen und Bürger zu einer Porzer Persönlichkeit. Manchmal erzählte er ein wenig von seinem Leben; viel häufiger jedoch schwieg er und hörte zu, was andere zu sagen hatten. Im Dezember 2021 ist Dieter gestorben, in einem Krankenhaus. Erst später haben wir von seinem Tod und seiner anonymen Bestattung erfahren. Sein Tod hat viele von uns getroffen: Er und wir konnten uns nicht verabschieden. Wir haben dann eine kleine Andacht vorbereitet und in St. Josef in Porz für ihn gebetet – für mich einer der emotionalsten Gottesdienste meines Lebens. Viele waren da: Gäste vom Mittagstisch, Ehrenamtliche, Menschen aus Porz, Freundinnen und Freunde von Dieter. Seit dieser Zeit bin ich den meisten unserer Gäste nicht nur als Einrichtungsleiter des SKM Köln, sondern vielmehr als Seelsorger bekannt. Als Mensch, zu dem sie kommen, mit dem sie sprechen, dem sie etwas anvertrauen oder den sie um das Gebet bitten können. Regelmäßig gehe ich hierzu mit einigen von ihnen zum nahegelegenen Rhein oder in den Park.

Foto: Julian Michalik

Wieso erzähle ich das? Vielleicht geht es dir auch so? Da ist eine Rolle, eine Selbstbild, welches sich im Laufe der Zeit immer tiefer einprägt. Ein Bild, das mir gefällt, in dem ich mich gut wiedererkenne. So ging es mir vielleicht auch als Seelsorger, als Diakon, der für Menschen und deren Sorgen da ist, als Begleiter, den Menschen mit ihren Nöten ansprechen können. Auf der einen Seite die, die Hilfe brauchen, und auf der anderen Seite ich, der „Kümmerer“. In vielen Begegnungen habe ich genau das erlebt. Vor etwa einem Jahr durfte ich diese Sicht erweitern. Michael (geänderter Name) hat mich um ein Gespräch, um Austausch gebeten. Mit einer klaren Vorstellung davon, wie das Gespräch verlaufen würde, bin ich ihm begegnet. Nach wenigen Schritten entlang des Rheins teilte mir Michael sein Anliegen mit: „Ich möchte Dich segnen.“ Noch heute klingen seine Worte in meinen Ohren: „Ich möchte Dich segnen.“ Verkehrte Welt, Rollentausch. Plötzlich kam ein ungewohntes, anderes Bild in mir hervor. Ich wurde vom Gebenden zum Empfangenden. Wie kann ich helfen dürfen, ohne gleichzeitig auch anzunehmen? Michael hat mich reich beschenkt. Vielleicht ging es der Frau aus Samarien im Schrifttext des Johannesevangeliums (Joh 4, 5-42) ähnlich. Sie wurde von der Wasserschöpferin zur Empfängerin von lebendigem Wasser. Ganz unerwartet, mitten im Alltag, jenseits ihrer Rolle und ihres Selbstbildes. ←

5 Adler Group stattet Notunterkünfte mit Möbeln aus

Das gesamte Team der Notunterkünfte des SKM hat sich sehr gefreut!

Anlässlich der Verlegung seiner Niederlassung von Köln nach Düsseldorf hat das Immobilienunternehmen Adler Group den SKM im Juli 2022 mit einer großzügigen Sachspende unterstützt: Die Räumlichkeiten der Notunterbringung für Humanitäre Hilfen in der Vorgebirgstraße sowie die Räumlichkeiten der Winterhilfe in Köln-Merheim wurden mit allerhand Möbeln gefüllt.

Dementsprechend gut gelaunt sorgte der Leiter der Notunterkünfte Dietmar Beauvisage gemeinsam mit seinem zehnköpfigen Team dafür, dass die Möbel schnell und unkompliziert abgeholt wurden und anschließend direkt verteilt werden konnten. Nach mehreren Stunden durchaus schweißtreibender Arbeit kamen sehr viele Tische, Schränke, Stühle, Lampen und sogar Zimmerpflanzen heil bei den Humanitären Hilfen und in der Winterhilfe an. ←

6 Ein Urgestein verlässt den SKM

Wir verabschieden Rainer Best in den Ruhestand

Ein Abschiedsgruß von Andreas Hecht, Fachbereichsleiter

„Ich werde das Kämpfen nicht vermissen, das Kämpfen wird mich vermissen“ – mit diesem Zitat von Muhammad Ali beginnt die Abschiedsrede für Rainer Best an einem heißen Frühlingstag im März 2022.
Wenn eines allen Menschen klar ist, die Rainer Best in seiner Arbeitszeit begegnet sind, dann dies: dass er seine Ziele aus voller Überzeugung verfolgt hat und dass seine Arbeit ein immerwährender Einsatz für die richtige Sache war. Nicht der Weg ist das Ziel, sondern das Ziel ist das Ziel!

Es braucht am späten Sonntagabend noch ein paar Kanister Desinfektionsmittel und Schutzmasken? Rainer hat eine Quelle im Kopf und auch sofort schon einen Telefonhörer in der Hand. Und egal, ob es um Hilfen für Wohnungslose in Kontaktstellen, Wohnangeboten oder andere – immer den aktuellen Bedarfen angepasste – ambulante Dienste geht, um eine neue Beschäftigungshilfe, eine neue Winterhilfe, ein Haus für Menschen, die keine sozialrechtlichen Leistungsansprüche haben – Rainer ist da. Und er kämpft. Manchmal auf eigene Kosten, auch gesundheitliche – und immer aus Überzeugung.

Nun hat sich dieser tolle Sozialarbeiter also in den Ruhestand verabschiedet. Kolleginnen und Kollegen wie Rainer Best sind wirklich selten, und daher sind alle traurig, dass er uns beruflich nun verlassen hat. Aber selbstverständlich wünschen wir ihm für diesen neuen Lebensabschnitt alles Gute und Gesundheit!

Aber auch das will ich sagen: Es sind tolle Kolleginnen und Kollegen nachgewachsen; viele von ihnen hat Rainer Best mit auf den Weg gebracht. Sie werden die Lücken schließen und dabei ihre eigene Geschichte schreiben. Vielleicht anders und auf ihre Art. Aber immer im Dienst unserer Sache und der Menschen.

Rainer, vielleicht wirst du das Kämpfen am Ende doch ein kleines bisschen vermissen – aber es gibt ja genug zu tun. Zum Beispiel diese riesige Aufgabe zu bewältigen: Aufhören, wenn man doch (fast) nur den Kampfmodus kennt … Deshalb noch etwas von einem klugen Kerl: „Aufhören ist Teil der Aufgabe.“ (Rainer Erlinger, früher Kolumnist der SZ). Diese Aufgabe ist noch da, die wird noch lange da sein. Aber auch das ist wohl zu schaffen – Aufhören kann ja wieder Teil eines Kampfes sein … Deshalb: Alles Gute beim Kämpfen und beim Aufhören, bei neuen Aufgaben und neuen Zielen! ←

Save the date:
Weihnachtsmarkt 2023
am 8.12.2023

7 Sozialster Weihnachtsmarkt Kölns

Wie aus einer Idee ein Fest wurde

Alle Jahre kommt sie wieder, diese Zeit, in der man sich Gedanken über die Weihnachtskarten macht. Diesmal aber war alles anders, denn es war klar: Wir als SKM Köln wollten diese Tradition aufbrechen. Karten, die dann Stunden, Tage oder Wochen auf Schreibtischen und Fensterbänken verbringen und am Ende doch im Müll landen – so sollte es ab jetzt nicht mehr sein.

Die Idee war dann schnell geboren: eine Einladung zu echter Begegnung. Ein sozialer Weihnachtsmarkt, zu dem wir unsere Kontakte, Mitarbeitende, Nachbarinnen und Nachbarn und Interessierte einladen würden. Alle Helferinnen und Helfer würden ehrenamtlich arbeiten, alle Erlöse sollten unseren Projekten zugute kommen.

Am 9. Dezember 2022 war es dann so weit. Die Malteser Jugend Köln stellte drei Weihnachtsmarktbuden zur Verfügung, und den gesamten Tag wurde aufgebaut, dekoriert und gezaubert. Das Wetter war genau passend: eiskalt, aber klar. Punkt 16 Uhr waren Glühwein und Punsch heiß, die Waffeleisen vorgeheizt, Lachs und Reibekuchen vorbereitet.

Es war ein wunderschöner Adventsnachmittag. Über den Abend verteilt haben sich rund 400 Menschen versammelt und weihnachtliche Stimmung auf den Hof der SKM-Zentrale in der Großen Telegraphenstraße gebracht. Und so war umgehend klar: DAS machen wir noch mal! Deshalb: Schon heute den 8. Dezember 2023 vormerken! ←

8 25. Nacht der Lichter

Die Nacht der Lichter ist eine jährlich stattfindende Gedenkveranstaltung für die Menschen, die an AIDS verstorben sind, und ein Ausdruck der Solidarität mit denen, die mit HIV/AIDS leben. Sie wurde ursprünglich von den verschiedensten Trägern der AIDS-Hilfe in Köln ausgerichtet, seit einigen Jahren hat der SKM Köln dann die Ausrichtung übernommen, kooperiert aber weiterhin eng mit den anderen Trägern.Leider konnte die Veranstaltung coronabedingt in den letzten zwei Jahren nicht wie gewohnt stattfinden, deshalb haben wir uns umso mehr gefreut, sie im Jahr 2022 Jahr wieder ausrichten zu können. Die 25. Jubiläumsveranstaltung fand unter dem Motto „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft“ statt.

Das Thema HIV/AIDS hat immer noch eine hohe aktuelle und vermutlich auch zukünftige Bedeutung. Die Veranstaltung ist für die Stadt Köln trotz vieler positiver Entwicklungen weiterhin wichtig, denn in der letzten Erhebung des Robert-Koch-Institutes wurden im Jahr 2020 in Deutschland 380 Todesfälle im Zusammenhang mit einer HIV-Infektion festgestellt, von denen 100 aus NRW stammten. Die meisten Menschen erkranken in NRW in Köln.

Das gesamte Programm war geprägt von Stille, die mit Chormusik, meditativen Installationen und Texten abwechselte.

So konnte der renommierte Künstler Franziskus Wendels mit einer Video-Installation gewonnen werden. Mit der empathischen Begleitung von Glasharfe, Klaviermusik sowie Gesang wurde sie durch Winfried Kaets untermalt. Felix Preis, Absolvent der Ecosign, Akademie für Gestaltung, hat mit seiner Installation die Kirchenwände in ein eine besondere Atmosphäre getaucht. Beide stellten uns Ihre Videoinstallationen unentgeltlich zu Verfügung.

Auch in diesem Jahr standen uns Chöre mit ihren sehr unterschiedlichen und im wahrsten Sinne des Wortes „bewegten“ Beiträgen zur Seite. Sie haben damit Trost und Hoffnung gegeben, zum Nachdenken angeregt und die Besucherinnen und Besucher durch den Abend getragen.

Alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler haben den Abend ehrenamtlich mitgestaltet. ←

9 40 Jahre Fachklinik Tauwetter

Ein Jubiläum, eine abgeschlossene Renovierung und viel Nostalgie

Bornheim, August 2022 – Warme Sommersonne scheint an diesem Freitagvormittag über der historischen Villa im Siefenfeldchen 162, mitten in Bornheim. Die Villa hat sich für den heutigen Tag herausgeputzt. Denn in diesem Jahr steht sie seit 150 Jahren an ihrem Standort. Und noch ein weiteres Jubiläum soll gefeiert werden: Seit nunmehr 40 Jahren werden in der historischen Villa im Herzen Bornheims Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und psychischen Krankheitsbildern behandelt.

Rund 150 Gäste sind dazu geladen und haben die Möglichkeit, die Klinik mit ihren Behandlungsangeboten und Räumlichkeiten kennenzulernen. Ein Eis- und ein Foodtruck sorgen für die kulinarische Versorgung. Unter den Gästen befinden sich Rehabilitandinnen und Rehabilitanden, Fachöffentlichkeit, Stadtgesellschaft, Nachbarinnen und Nachbarn und Leistungstragende.

In der letzten Zeit ist hier viel passiert. Nach rund zweieinhalbjähriger Bauphase ist die Sanierung von Villa und Haus 1 genau passend zur Feier mit der Fertigstellung des letzten Bauabschnitts und der erfolgreichen Bauabnahme abgeschlossen. Damit ist ein großer Meilenstein für die Klinik geschafft. Tauwetter kann sich als moderne, alle Standards der medizinischen Reha erfüllende Fachklinik mit 100 Prozent Einzelzimmerquote präsentieren. Das ist für den Behandlungs- und Suchthilfeverbund im SKM Köln und die Fachklinik Tauwetter ein wichtiger Schritt.

Die Menschen, die hier den Schritt zu einem abhängigkeitsfreien Leben wagen, fühlen sich wohl. Viele haben für den heutigen Tag ihre Angehörigen eingeladen, die sich ein Bild von einer Klink machen können, die Abhängigkeitserkrankungen als eine langjährige und komplexe psychische Erkrankung versteht, die in Folge wie Ursache gleichermaßen weitreichende Lebensveränderungen mit sich bringt. Oftmals gehen weitere psychische und soziale Veränderungen und Krankheiten damit einher oder haben schon früh die Lebensumstände der Betroffenen maßgeblich geprägt.

Die Gratulantinnen und Gratulanten, die die Arbeit der Klinik würdigen, sind entsprechend gerührt. Markus Peters, Vorstand des SKM Köln, dankt in seiner Rede nicht nur den Mitarbeitenden und Mitwirkenden, sondern betont auch noch einmal besonders die finanzielle Unterstützung der Institutionen und Stiftungen, die die Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen überhaupt erst ermöglicht haben. Die Unterstützenden sind namhaft: das Erzbistum Köln, die Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln, die Kämpgen-Stiftung, Aktion Mensch, die Glücksspirale und die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Sie alle haben sich mit ihren jeweiligen Schwerpunkten eingebracht, um der Fachklinik bei ihrer wichtigen Arbeit das nötige moderne Arbeitsumfeld zu ermöglichen. Christoph Becker, Bürgermeister der Stadt Bornheim, betont noch einmal, wie wichtig Einrichtungen wie die Fachklinik Tauwetter für das Stadtgeschehen sind, und zeigt sich auch auf seinem anschließenden Rundweg über Sportplatz, Gartenhaus, Werkstatt und Wohnhäuser sichtlich beeindruckt. ←

10 Kinderrechte jetzt!

Bildungsmöglichkeiten in der Coronazeit

Gelebte Bildungsarbeit und Kinderrechte sind so wichtig wie noch nie. Das SKM-Familienzentrum in Köln-Neubrück hat sich gerade auch während der Corona-Pandemie vorgenommen, Kinderrechte für die Kinder erfahrbar zu machen und diese in ihre Lebenswirklichkeit einzubinden. Wie genau?

Kinder leben im Hier und Jetzt und haben ausgeprägte Fähigkeiten, sich an besondere Situationen anzupassen. Das gilt auch für ihren Umgang mit der Pandemie. Hier war und ist es unsere Aufgabe, die Kinder zu begleiten und sie gerade auch in schwierigen Zeiten in ihren Stärken und Interessen zu fördern.

Mittendrin statt nur dabei!
Partizipation wird im SKM-Familienzentrum in Köln-Neubrück schon im Morgenkreis erfahrbar. Eine Kollegin setzte den Gedanken mit den Unter-3-jährigen Kindern (8 Monate bis 3 Jahre) klassische Kinderlieder als Mitsing-Theater präsentierte. Um die Kinder stärker einzubeziehen, werden vorher Bilderkarten mit der Lieder- bzw. Theaterstückauswahl ausgelegt. So kann jedes Kind für sich entscheiden, ob es mitsingen, nur schauen oder die Lieder vielleicht lieber mit Gesten begleiten möchte.

Das Mitsing-Theater findet regelmäßig in den U3-Gruppen statt und verknüpft die Bildungsbereiche Sprache und Kommunikation sowie musisch-ästhetische Bildung miteinander. Unsere U3-Kinder haben dabei die Möglichkeit, das gemeinsame Singen als ein verbindendes, sozial geprägtes Erlebnis wahrzunehmen und erste Erfahrungen mit dem Theater zu machen.

Partizipation – für alle hör- und sichtbar!
Auch in der räumlichen Gestaltung unserer Einrichtung spiegelt sich unser Selbstverständnis wieder: Die zehn Kinderrechte hängen für alle sichtbar in Schrift und Bild an einer großen Wand. Das bietet den Kindern immer wieder Gelegenheit, sich mit den Erzieherinnen über ihre Rechte auszutauschen.

Ein weiteres Beispiel für alltägliche Bildung und gelebte Partizipation in unserer Einrichtung ist der bebilderte Essensplan für die Kinder. Im Rahmen eines „Marktes der Möglichkeiten“ können sie sich nicht nur über das Essensangebot informieren, sondern erhalten auch die Gelegenheit, ihre Essenswünsche zu äußern.

Mit selbst gemachten Fotos und einer Fotokartei wird unser Kita-Speiseplan täglich gestaltet: Eine Erzieherin aus dem Ü3-Bereich begleitet das Angebot mit den Kindern im Vorschulalter. Bevor die Fotos bzw. Karten aufgehängt werden, betrachtet die Erzieherin zusammen mit den Kindern im Morgenkreis das Tagesmenü und kommt darüber mit ihnen intensiv ins Gespräch: Wie sieht ein Kohlrabi aus und wo wächst er? Wie schmeckt er?

Zusätzlich sprechen die Kinder das aktuelle Menü auf einen sogenannten Sprachknopf. Dieser findet neben der Menütafel, auf Augenhöhe der Kinder, seinen Platz. Eine Idee der Kinder aufgreifend, wird dieser nicht nur auf Deutsch, sondern auch in der Familiensprache des jeweils zuständigen Kindes besprochen.

Fazit: Kinderrechte zu erfahren und im Kita-Alltag umzusetzen bedeutet vor allem, Kindern eine Stimme zu geben! ←

Der SKM Köln in Zahlen
(inkl. 100%iger Tochtergesellschaften)

Das Wichtigste aus dem Jahr 2022

Rund **11.000**
Menschen am Rand der Gesellschaft haben wir erreicht

#Geflüchete #Obdach- und Wohnungslose #Suchtkranke mit besonderen sozialen Schwierigkeiten #Junge #Menschen mit familiären Wurzeln in der ganzen Welt

durchschnittlich
691
beruflich Mitarbeitende
davon Verwaltung: 6,22 %

440
ehrenamtlich Helfende

55
Personen im Freiwilligendienst

0
Einrichtungen, die ihr Angebot in der Corona-Zeit nicht aufrechterhalten haben

Aktuell beherbergen wir insgesamt **682** geflüchtete Menschen.

Wir bewirtschaften insgesamt **76** Gebäude.

2022 gab es **15** ganztägige Präventionsschulungen.

Mittelherkunft

2021

Stadt Köln/Jobcenter	19,15 %
Landesmittel und Sozialleistungsträger	45,05 %
Eigenmittel	10,56 %
Sonstige Einnahmen	25,24 %

Gesamt: 39,38 Millionen €

2020

Stadt Köln/Jobcenter	19,92 %
Landesmittel und Sozialleistungsträger	44,51 %
Eigenmittel	12,75 %
Sonstige Einnahmen	22,82 %

Gesamt: 36,24 Millionen €

2022

Stadt Köln/Jobcenter	20,05 %*
Landesmittel und Sozialleistungsträger	48,08 %*
Eigenmittel	9,64 %*
Sonstige Einnahmen	22,23 %*

Gesamt: 41,20 Millionen €*

* vorläufige Ergebnisse

Aufgrund einer veränderten Zuordnungssystematik weicht die Darstellung der Erträge von den Darstellungen früherer Jahresberichte ab.

SKM Köln Standorte

Über 70 Dienste und Einrichtungen in vielen Stadtteilen von Köln

12 Familienzentren

10 offene Angebote für Kinder und Jugendliche

12 Beratungsstellen Wohnungslosigkeit, Straffälligkeit und Sucht

5 Plätze für besonders schutzbedürftige geflüchtete Männer

8 Notunterkünfte für Obdachlose

3 sozialräumliche Angebote für Familien

1 Männerschutzwohnen

6 Wohnheime für geflüchtete Menschen

2 Fachstellen Sucht bzw. Aids-Prävention

1 Beschäftigungshilfe

3 Reha-Einrichtungen

3 ambulante Hilfen

Der SKM Köln

Der Sozialdienst Katholischer Männer e. V. wurde 1902 von katholischen Laien gegründet und ist ein Verein kirchlichen Rechts. Wirtschaftlich selbstständig gehört er dem SKM – Katholischer Verband für soziale Dienste in Deutschland e. V. auf Bundesebene an und ist über ihn als Fachverband des Deutschen Caritasverbandes der Freien Wohlfahrtspflege angeschlossen. Der Verein wendet die Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse, die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes und die Mitarbeitervertretungsverordnung in der vom Erzbischof von Köln in Kraft gesetzten Fassung an.

Der SKM Köln orientiert sich an den christlichen Grundüberzeugungen der Achtung, der Nächstenliebe und der Sorge für benachteiligte Menschen. Die sozialen Dienste des SKM Köln orientieren sich an den Bedarfslagen der Menschen, die Hilfen beanspruchen, und werden nach anerkannten fachlichen Standards geleistet.

Sein Selbstverständnis, ausgedrückt im Leitsatz „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“, ist dem SKM Köln unter den verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nunmehr bereits seit über hundert Jahren Orientierung. Heute ist der SKM Köln als soziales Unternehmen mit rund 550 hauptamtlichen und 300 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf eine transparente, zweckmäßige und innovative soziale Arbeit ausgerichtet. Er leistet damit einen Beitrag zur Mitgestaltung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens in Köln.

Mit rund 70 Diensten und Einrichtungen stellt der SKM Köln auf einer differenzierten sozialrechtlichen Grundlage Hilfen in den Bereichen Arbeit, medizinische und gesundheitliche Hilfen, Pflege und Rehabilitation, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Grundsicherung und Teilhabe bereit. Die Erbringung komplexer Leistungen im Hilfeverbund des SKM Köln ist dabei sowohl Antwort auf die multiplen Hilfe- und Unterstützungsbedarfe seiner Klientinnen und Klienten als auch auf die bestehenden segmentierten Strukturen der Hilfen insgesamt.

Der SKM Köln fühlt sich vor allem den Menschen verpflichtet, die Armut, soziale Nachteile und Ausgrenzung erfahren und deren gesellschaftliche Teilhabe behindert oder gefährdet ist. Die Linderung konkreter Not setzt er dabei in Zusammenhang mit seinen Aktivitäten zur sozialstaatlichen Sicherung der Teilhabe aller Menschen an wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gütern an. Die Hilfeerbringung des SKM Köln zielt vor allem im Bereich der existenzunterstützenden Leistungen immer auch auf die Schaffung von Zugängen zu Leistungen der Regelversorgung. Im Zusammenspiel von „Hilfen aus einer Hand“ mit einer versorgungssektorübergreifenden Vernetzung ist die Arbeit des SKM Köln auf eine bedarfsgerechte, an der Person orientierte, partizipative und wirkungsorientierte Erbringung sozialer Dienstleistungen ausgerichtet. ←

Das Leitbild

Das Leitmotiv des SKM Köln drückt die Mission und damit seinen Auftrag aus:

Um soziale Gerechtigkeit und die Würde des Einzelnen zu sichern, bieten wir Menschen in prekären Lebenslagen und sozialen Schwierigkeiten komplexe Hilfen in einem starken Verbund an.

Das Leitbild findet seine Konkretisierung in acht Leitsätzen:

1. Wir helfen immer dem Menschen in seiner Ganzheit.
Wir sehen den einzelnen Menschen mit seinen Problemlagen im Zusammenhang mit seiner Lebenslage und Lebensweise. Unsere Hilfeangebote zielen deshalb auf die ganze Person in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Verfassung und in ihrem sozialen Kontext ab.

2. Wir begegnen Menschen als Mitmenschen.
Die persönliche Begegnung und Beziehung ist der Kern unserer Hilfeerbringung. Die unantastbare Würde eines jeden Menschen sichern wir im persönlichen Kontakt durch Akzeptanz, Respekt, Verständnis und Wohlwollen. Wir gehen aktiv auf Menschen zu, bieten unsere Hilfen an und berücksichtigen deren Kompetenzen und Ressourcen. Wir handeln dabei nach dem Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

3. Unsere Hilfe orientieren wir am Bedarf der Person.
Ausgehend von den Hilfebedarfen von Personen und Zielgruppen verbessern wir die Qualität unserer Hilfen ständig. Dabei gehen wir auch unkonventionelle Wege. Wir verknüpfen einzelne Hilfen zu einem bedarfsgerechten Gesamtangebot.

4. Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen und gewinnen Andere zur Mitarbeit.
Wir arbeiten professionell und verantwortlich und wir schätzen jeden in seiner Kompetenz. Gemeinsam vereinbarte Konzepte und Ziele geben einen Rahmen vor, in dem wir die Möglichkeit zum kreativen und innovativen Handeln haben und diese aktiv nutzen. Wir beziehen bürgerschaftliches Engagement ein und geben ihm in unseren Konzepten und Aktivitäten einen großen Raum.

5. Wir nutzen unsere Ressourcen effektiv.
Durch eine gute Organisation und unser Qualitätsmanagement setzen wir öffentliche und eigene Mittel wirtschaftlich und nachhaltig ein, so dass sie optimal dem Hilfesuchenden zugute kommen. Eigene Mittel nutzen wir zur Sicherung unseres bedarfsgerechten Gesamtangebots sowie zur Weiterentwicklung der Hilfen und für innovative Projekte.

6. Wir setzen uns für gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme ein.
Wir stehen auf der Seite der Menschen, deren gesellschaftliche Teilhabe eingeschränkt oder gefährdet ist. Mit unserer Arbeit wollen wir Menschen einen Zugang zu allen gesundheitlichen und sozialen Hilfen ermöglichen und in der Begegnung und im Miteinander integrierend wirken. Zur Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit positionieren wir uns sozialpolitisch klar und eindeutig und setzen uns aktiv dafür ein.

7. Wir sind mitverantwortlich für ein soziales und demokratisches Köln.
Wir sehen unsere Tätigkeit auch als Beitrag für ein soziales und demokratisches Zusammenleben. Wir stehen dabei an der Seite derer, die in der staatlichen Gemeinschaft einen Garanten für ausgleichende Gerechtigkeit, sozialen Frieden und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sehen.

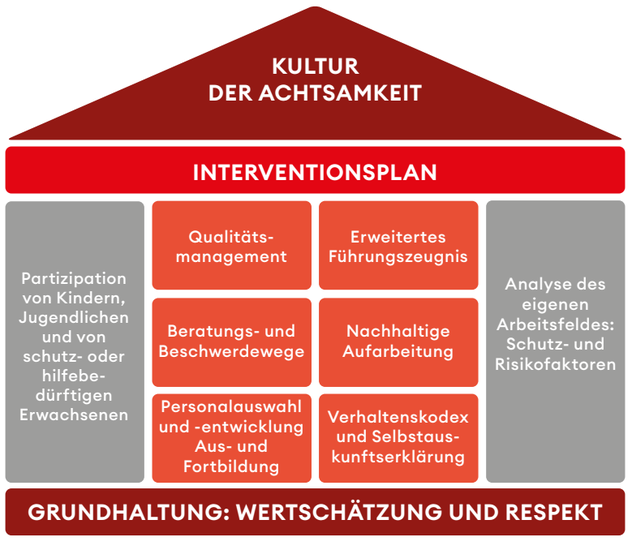
8. Die Botschaft des Evangeliums ist Grundlage unserer Arbeit.
Die Botschaft des Evangeliums gibt uns Orientierung zum Selbstverständnis unseres Handelns und unserer Begegnung mit Menschen in Not. Die christliche Soziallehre mit ihren zentralen Aussagen zu Personalität, Subsidiarität und Solidarität ist dabei das Fundament der fachlichen Ausrichtung unserer Arbeit; Gerechtigkeit und Liebe sind unsere freiwillige Antwort auf Gottes Zuwendung. ←

Das institutionelle Schutzkonzept (ISK)

Ein lebendiger Prozess

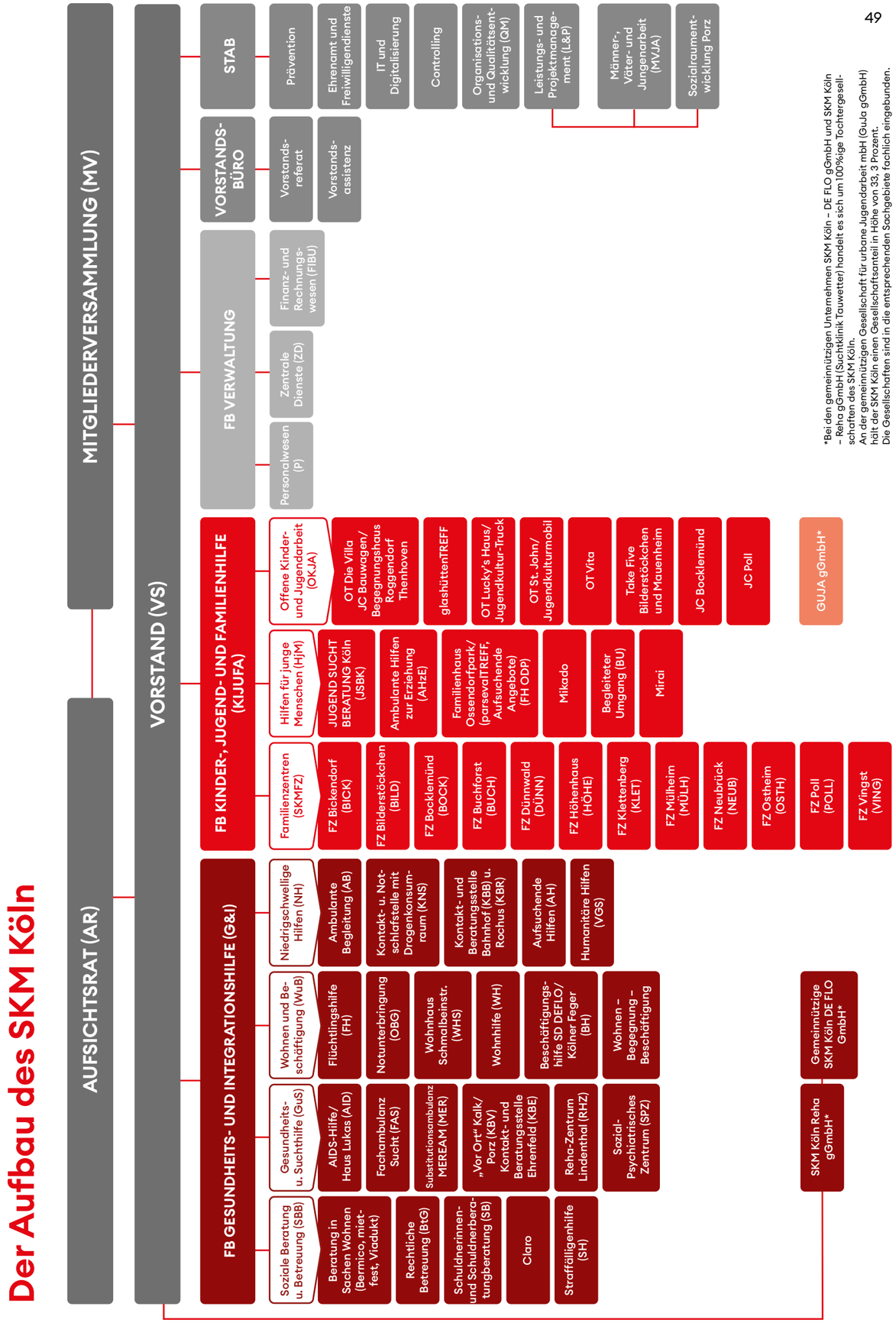
Der SKM Köln verfügt seit Ende 2017 über ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) zur Prävention sexualisierter Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welches auf folgenden Grundlagen basiert:

- → §8a SGB VIII im Bereich Hilfen für Kinder und Jugendliche
- → §75 SGB XII – Bundesteilhabegesetz für erwachsene Schutzbefohlene
- → „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen (Präventionsordnung) des Erzbistums Köln“ (Amtsblatt vom 30. April 2014, Nr. 94).



Über zwei Jahre hat der SKM unter Beteiligung der Mitarbeitenden das ISK erarbeitet. Ziel ist es, berufliche, freiwillige und ehrenamtliche Mitarbeitende sowie externe Dienstleisterinnen und Dienstleister zu sensibilisieren für das Themenfeld sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen bzw. erwachsenen Schutzbefohlenen sowie Handlungssicherheit zu geben zur Vermeidung von Grenzverletzungen und zum Vorgehen bei Verdachtsmomenten. Zudem soll potenziellen Täterinnen und Tätern deutlich gemacht werden, dass der SKM Köln Menschen, die sich ihm anvertrauen bzw. anvertraut werden, konsequent schützt.
Damit will der SKM Köln auf Basis von Wertschätzung und Respekt eine Kultur der Achtsamkeit weiter stärken und sichere Räume für (minderjährige) Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche sowie erwachsene Schutzbefohlene schaffen. Die einzelnen „Zimmer“ des vom Erzbistum Köln konzipierten „Hauses“ (s. Grafik) wurden extern mit Unterstützung von Prof. Dr. Michael Els (FH Niederrhein) entwickelt.

Ebenfalls partizipativ wurde ein weiterer zentraler Baustein entwickelt: Verhaltenskodexe für die unterschiedlichen Arbeitsfelder beschreiben, wie die Mitarbeitenden im SKM miteinander und mit den Menschen, die unsere Dienste und Einrichtungen besuchen bzw. nutzen, umgehen wollen. Das ISK steht allen Mitarbeitenden über die Qualitätsmanagementplattform des SKM Köln zur Verfügung. In den Einrichtungen werden Besucherinnen und Besucher auf Aushängen über Verfahrenswege informiert. Gleichzeitig ist die Fertigstellung des ISK der Auftakt für die permanente intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und die Weiterentwicklung auf allen Ebenen des SKM Köln – immer mit dem Ziel einer„Kultur der Achtsamkeit“. ←



*Bei den gemeinnützigen Unternehmen SKM Köln – DE FLO gGmbH und SKM Köln – Reha gGmbH (Suchtklinik Tauwetter) handelt es sich um 100%ige Tochtergesellschaften des SKM Köln.
An der gemeinnützigen Gesellschaft für urbane Jugendarbeit mbH (GuJa gGmbH) hält der SKM Köln einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 33, 3 Prozent.
Die Gesellschaften sind in die entsprechenden Sachgebiete fachlich eingebunden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SKM Köln
Große Telegraphenstraße 31
50676 Köln
Tel. 0221 2074-0
Fax 0221 2074-303
info@skm-koeln.de
www.skm-koeln.de

V.i.S.d.P.

Markus Peters (Vorstand)
Elisabeth Quiske (Vorständin)

Redaktion:
Anke Collignon
Stabsstelle Öffentlichkeit und Kommunikation

Lektorat:
Daniela Böhmler, Köln

Grafische Umsetzung:
Marion Externbrink
www.externbrink-design.de

Druck:
CariPrint
Caritas Werkstätten Köln

Auflage:
750 Exemplare

Erscheinungstermin:
September 2023

SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN?

Spendenkonto:
SKM Köln
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE 20370501980008582033
BIC COLSDE33XXX
Stichwort: Spende

Fotos: stock.adobe.com – Rawpixel.com, Jürgen Fälchle, mehaniq41, Xavier Lorenzo, Mangkolchon, Марина Демешко, nadezhda1906, highwaystarz, Zoran Zeremski, engel.ac

Der SKM Köln steht für diejenigen in Köln, die am Rand der Gesellschaft leben. Wir helfen dort, wo andere wegschauen. Wir sind da, wenn Menschen in unserer Stadt Hilfe benötigen.

Egal, ob ein kleiner Betrag, eine Dauerspende oder eine Großspende – jeder Beitrag hilft. Unterstützen Sie die Menschen in Köln, die dringend Hilfe benötigen.

Hier finden Sie das Spendenformular:
www.skm-koeln.de/spenden
oder Paypal: paypalspenden@skm-koeln.de

Fragen zu Spenden für den SKM Köln?

Wenden Sie sich gern an Anke Collignon:
Tel. 0221 2074 202 oder anke.collignon@skm-koeln.de

Titelbild: stock.adobe.com – © Mopic

SKM Köln – Sozialdienst Katholischer Männer e.V.

Große Telegraphenstraße 31
50676 Köln

Tel. 0221 2074-0
Fax 0221 2074-165

info@skm-koeln.de
www.skm-koeln.de